Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte

Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden

Band: 1 (1986)

Artikel: Alpen, Grenzen, Pässe im Gebiet Lukmanier-Piora : (13.-16. Jahrhundert)

Autor: Deplazes, Lothar

Anhang: Beilagen A 1-2

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-939171

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1556 September 16. – 1560 September 22.

Rechtvertigung vmb das Marchtal, Valle de Termino.

Akten und Urteile des von Gilg Tschudi als Obmann geleiteten Schiedsprozesses um die Val Termine zwischen der Leventineser Gemeinde Quinto und dem Kloster und Hochgericht Disentis.

Inhalt und Struktur des von Tschudi geschriebenen Manuskriptes:

1. Der Rechtstag vom 13. August 1560 in der Val Termine. Beweisurkunden und Zeugenaussagen
1.1 Schiedsgericht und Streitparteien
1.2 Klage von Quinto
1.3 Antwort und Widerklage von Disentis
1.4 Replik von Quinto
1.5 Duplik von Disentis
1.6 Verhandlungen über einen Vergleich und einen gütlichen Spruch
1.7 Urteil der Schiedsrichter der Partei Quinto
1.8 Urteil der Schiedsrichter der Partei Disentis
1.9 Beweisurkunden von Quinto
1.10 Zeugenaussagen vom 16. September 1556 für Quinto
1.11 Beweisurkunden von Disentis
1.12 Zeugenaussagen vom 26. September 1556 für Disentis
1.13 Gütlicher Spruch in der Frage der Prozesskosten. Auftrag an den Obmann, sich für einen der beiden Urteile der Schiedsrichter zu entscheiden
2. Der Entscheid des Obmanns Gilg Tschudi zugunsten von Quinto am 22. September 1560

Or. (A), Arch. Quinto (Boggesi Piora), Papierdokumente, Faszikel Nr. 1.

Der Pergamenteinband (33,5/22,5 cm) trägt aussen die Aufschrift von der Hand Gilg Tschudis: Rechtvertigung umb das Marchtal / Valle de Termino. 1560. *Die anschliessende Ergänzung des Datums* (22 settembre) *stammt von einer Hand des 19. oder 20. Jhs.; darunter der Stempel der* Cancelleria municipale di Quinto *und das Datum* 18. set. 1936.

Der Faszikel besteht aus 9 Doppelblättern, die mit einer Hanfschnur am Pergamenteinband befestigt sind. Das Manuskript umfasst 30 Seiten Text und ist am oberen Rand

mit den ungeraden Zahlen 1–31 paginiert. Das erste und die zwei letzten Blätter sind leer. Auf dem zweitletzten Blatt ist das Wasserzeichen Briquet Nr. 12 276 (schreitender Bär) sichtbar.

Gilg Tschudi hat den Text auffallend sorgfältig geschrieben, klar gegliedert und mit seinem Siegel beglaubigt. Das Grünwachssiegel von 6,5 cm Dm. hängt beschädigt (ca. ein Drittel ist abgebrochen) am freien Teil der Hanfschnur, welche die Blätter ans Pergament bindet.

Das Archiv der Alpgenossen von Piora bewahrt auch eine vollständige italienische Übersetzung des Textes (Papierdokumente, Faszikel Nr. 2, 19./20. Jh.).

Die für die Partei Disentis ausgefertigte Urkunde ging wohl im Klosterbrand von 1799 verloren. Abt Adalbert Defuns (†1716) benutzte vermutlich unsere Quelle für seine ausführliche Schilderung des Streites um die Val Termine in seinen 1696 vollendeten Annales Monasterii Desertinensis, *die 1799 verbrannten. Die 1709 abgeschlossene* Synopsis, *ein Auszug der Annalen, enthält zum Jahre 1560 folgende Bewertung des Prozesses:* Fusissime hoc anno in annalibus describitur alia controversia diu agitata inter Monasterium nostrum et Quintenses Lepontinae vallis incolas circa limitem et pascua alpium in monte Lucumonis prope hospitale S. Mariae et praecipue circa vallem Termini. Litem tandem diremit hoc anno Aegidius Tschudius Claronensis die 22. Sept. anno Domini 1560. Causa haec ab aulae praefectis potissimum excitata et per eosdem agitata immenses summas Monasterio nostro inutiliter attulit. Neque enim vallis illa tanti etc.[1]

Massgebend für die Textwiedergabe sind die Grundsätze der von Bernhard Stettler bearbeiteten Edition des Chronicon Helveticum *von Aegidius Tschudi.*[2] *Einige Änderungen scheinen zweckmässig, weil die Darstellung eines Geschichtswerkes und die Ausfertigung von Urkunden und Akten in ihrer Struktur nicht völlig übereinstimmen können. Im Gegensatz zum Chronicon gliedert Tschudi die* Rechtvertigung umb das Marchtal *ohne Überschriften. Der Beginn der Hauptteile wird meistens durch stärkere Schrift und mindestens durch grösseren Abstand in der Zeile oder neuen Zeilenanfang hervorgehoben. In der vorliegenden Edition sind diese Hauptteile (Klagen, Zeugenaussagen, Auszüge der Beweisurkunden, Urteile) vom Bearbeiter mit Überschriften in eckigen Klammern versehen worden. Sie sollen den Aufbau verdeutlichen und die Orientierung (vgl. oben die Inhaltsangabe) erleichtern.*

[1. Der Rechtstag vom 13. August 1560 in der Val Termine. Beweisurkunden und Zeugenaussagen.]

[1.1 Schiedsgericht und Streitparteien.]

Wir nachgenemmpten Gilg Schudi wilund landtamman zů Glarus in nachvolgender sach erwelter richter und gemeiner obman und von minen

[1] *Die Transkription dieser Stelle verdanke ich Pater Dr. Iso Müller. Über den Geschichtsschreiber Adalbert Defuns vgl. MÜLLER, Abtei, S. 124.*

[2] *AEGIDIUS TSCHUDI, Chronicon Helveticum, 1. Teil. Bearbeitet von PETER STADLER und BERNHARD STETTLER. Quellen zur Schweizer Geschichte, Neue Folge, I. Abt.: Chroniken, Bd. VII/1, Bern 1968, S. 110*–115*.*

gnedigen herren und obern von Glarus uff beider nachgemelter parthijen begeren und anrůffen hierzů gewisen und verordnet, Caspar im Hof alter landtamman zů Uri und Magnus Bäßler wilund landtvogt zů Livinen als in diser sach von ünsern gnedigen herren und obern von Uri verordnete zůsätzer und rechtsprecher in irem namen und von wegen der iren von Quint des tals Livinen, und Gilg Maissen alter landtrichter des obern grawen pundts und diser zit landtamman zů Disentis und Hans Peter Perlär panerherr zů Disentis als in volgender sach von dem hochwirdigen und geistlichen herren hern Lucio abbte des wirdigen gotzhus Disentis ünserm gnedigen herren und ir gnaden räten und gotzhuslüten verordnete zůsätzer und rechtsprecher von wegen des bemelten gotzhuses, tůnd kund und bekennend offenlich mit disem briefe. Nach dem sich nun ein langwiriger span gehalten zwüschend den ersamen gemeinen nachpuren von Quint an einem teil und dem obgemelten herrn abbt und ir gnaden räten und gemeinen gotzhuslüten am andern teil von wegen eines alpstafels, ze latin Vallis Termini ze tütsch Marchtal und in italienisch Vall de Termino genant, wederm teil des selbigen alprechtung zůgehörig sin sölte, darumb man sich doch bishar nach vilgehepter můy und arbeit ouch erlittnen kostens mitteinandern nit verglijchen noch vertragen mögen, dann das man sich uff haltenden span und stoß mit glijchem zůsatz der rechtsprecchern und zůvor erwelten obman hüttigs rechttags vereinbart hat nach inhalt des pundtbriefs.[1] Und so nun wir uff ermelten stoß und ougenschijn kommen, den selbigen besechen, sind alda vor üns nach form des rechten erschinen die ersamen und wisen nachbenempte männer Jacob Brockett, Antoni Ambrosi Minoti, Peter notarij, Peter Zenarij, Johann Motini, Albrecht de Ronco, Jacob Minoti, Antoni Petrochini und Antoni de Cruce, allsampt von Quint, in namen und als vollmeͤchtig anwält in diser rechtzhandlung gemeiner nachpuren von Quint, und Marti Trösch des rats zů Uri diser zit landtvogt in Livinen, Johans Gyßler des rats zů Uri altlandtvogt im Rhintal und Walther Petrina statthalter zů Öryels in Livinen als ire biständer und ratgeben eins teils, und die frommen ernvesten herr houptman Johans Florin alter landtrichter des obern Grawen Pundts wilund landtamman zů Disentis und diser zit obgedachtz hern abbts zů Disentis hofmeister, Jacob Cristatia statthalter zů Trunns, Cristen Toni statthalter in Medels, || Hans Cristen landtschriber zů Disentis und ander erber lüt vom gotzhus in namen und als vollmeͤchtige anwält und gwaltzhaber bemelts herren abbts und ir gnaden räten und gotzhuslüten anders teils.

[1.2 Klage von Quinto.]

Und zeigtend erstlich die von Quint an durch irn reder statthalter Petrina von Öryels obgenant, wie sie und ire vordern von alterhar den alpstafel so man nempt Vallis Termini, zů tütsch Marchtal, zů irer alp Cornerio gehörende, alwegen mit irem vich sampt iren mittalpgnossen in růwiger besitzung genossen habind bis ungevar uff fünff oder sechs jar har, das die von Lavontiga und Comprovasco uss Bolentz ir vich ouch dahin understanden ze weiden, darumb si inen domals ein ků pfenndt, und volgends die uss Bolentz inen hinwider des orts ouch ein ků pfenndt, dardurch si do gegen einandern in span kommen und uff den stoß kert, sich aber des nit verglijchen können, dann die Bolentzer vermeint das bemelt Marchtal in ir herren und obern der drüy orten herrlicheit gelegen, des inen die von Quint nitt gestan wellen, sonders vermeint sölich Marchtal allein in ir herren und obern von Uri gerichtzherrlicheit gelegen sin. – Und volgends darnach die von Disentis von irs gotzhus wegen inred gethon, vermeinde dise alp Vallis Termini gehöre irem gotzhus zů und sige in ir landtmarch gelegen. Deshalb der drüyen orten botten, namlich Uri Schwitz und Underwalden, mittsampt herrn houptman Florin und andern gesannten hern abbts des wirdigen gotzhus Disentis so all mitteinandern uff disem stoß gesin sich vereinbaret und abgeredt, das man zů allen teilen je ein teil dem andern sine instrumenta und brief bihändigen sölt, die selben an jedes herren und obern ze bringen, sich darin eigenlich ze ersechen witer der gebür nach darüber ze handlen etc. Und als sölchs beschechen sigind die herren von Schwitz und Underwalden des orts disers spans und ansprach gentzlich abgestanden, und hettind wol vermeint si von Disentis söltind söliche brief und rechtsame ouch in massen erlesen und erduret haben das si irer inred von wegen des gotzhuses ouch abgestanden und si des orts nit witer bekümmern noch in costen fůren söllen, sonders vermeint, man si bi dem iren so si in růwiger possess ingehept sölt bliiben lassen etc. – Und so nun aber von des wegen nach grossem erlittnem costen ouch vil angewenndter můy und arbeit und jetz des fünfft mal das man uff disen stoß kommen diser hüttiger rechtztag uff den stoß ernempt und angesetzt worden, wellind si hören und vernemmen wer si der bemelten alp irer eignen possess mit recht entsetzen welle als si doch getrüwend nitt beschechen werd, dann man in irer kundtschafft heiter verstande das ire hirten vor vil jaren der anstossenden nachpuren vich wann || das selbig in irn alpstafel Marchtal kommen pfenndt habend und behalten bis man sölich vich mit

einem pfandschilling von inen gelößt hab etc., dann dis Marchtal in irer herren und obern von Uri landtmarch gelegen sig durch nider bis an den fal des wassers die Froda genant, nach vermög und heitrer uswijsung irer instrumenten und urteilbriefen. Und befinde sich in keinen briefen das von dem gotzhus Disentis der alpstafel Marchtal oder Vallis Termini einichen personen weder in gemein noch sonderbar je verlichen sig worden wie aber ander anstossend alpen daselbs underthalb am Marchtal gelegen von genantem gotzhus mermaln uff ein anzal jaren verlichen sind, in welichen briefen allein der anstössen halb meldung beschicht an das Marchtal, darus wol ze vermercken das ein gotzhus Disentis zů dem Marchtal einich recht noch gerechtigkeit nie gehept. – So dann befinde sich in einem kouffbrief luter, des datum anno Christi etc. tusent zweihundert zwentzig und darnach im fünfften[2] jare, das die alp genant de Cruce in Locomagno gelegen sampt den stäflen und zweien hütten und was darzů gehört deren von Irnis des tals Livinen gesin, so domaln die von Lavontiga und Comprovasco Bolentzer tals denen von Irnis abkoufft, dero anstöss und ênd wijsend von dem berg Scopello bis an Rhin und dem Rhin nach hinuf bis zů der march Vallis Termini und zů dem felsen Corumbum und von dem felsen Corumbo bis gen Realp und fürer witer, alles nach inhalt des selbigen kouffbrieffs. So dann habe man in einem spruchbrief ouch verstanden, der ufgericht und ußgesprochen worden zwüschent denen von Quint so gerechtigkeit habend uff den alpen Cornerio Ritomo Campo Corroretio und Pigora eins teils und denen von Prusiasco Livinertals anders teils, des datum anno Christi 1427[3] jar, wie der selbig under anderm luter ußwijßt das alle die von Prusiasco und ir jedes erben und nachkomen söllend und mögend mit denen von Quint in gemein frij růwigklich one einiche verpfenndung weiden uff der weid die man nempt Vallis Termini zůgehörende obgemelter alp Cornerio, namlich von den gesetzten marchen in Segnia Vallis Termini gande und sich endende in einem Felsli so genempt wirt Felsli de Froda, und das die von Prusiasco mit ir vech groß und klein hin und wider ze wandlen straß und weg haben söllend in gemeltem Marchtal. Nach demm dann si die sprüccher oder scheidlüt die marchen in den enden bi dem gemelten Felsli de Froda gelegen setzen werdend, wie dann die selbigen ouch dahin gesetzt worden sind und man noch bi tag alda sechen mag. – Witer habe man ouch in einem urteilbrief so uff disen alpen Cornerio geben, anno domini etc. 1501[4] jar gezelt, durch Anthoni Berner alten landtvogt zů Livinen und domaln gesannter bott von Uri und Petern Käser derzit landtvogt zů Livinen und ein rat daselbst zwüschend de-

nen von Prusiasco || als alpgnossen zů Corroretio und denen von Quint so gerechtigkeit habend uff den alpen Ritomo Campi und Pigora heiter verstanden, wie der selbig under anderm ouch zu gibt und vermag, das die gemelten beid parthijen das obgemelt Marchtal söllend und mögend in gemein mitteinandern weiden und etzen, namlich von der march ze oberst in genantem tal gelegen hinabwertz under den crützen und büchlen bis zů underst des bemelten tals zů der Froda, wie si dann bis zů der zit dahin mitteinandern geweidet habend etc. – Item darnach habe man ouch vermerckt was die anstöß zůgebend in dem kouffbrief begriffen, wie die von Prusiasco denen von Quint ire alpgerechtigkeiten uff Corrorecio ze kouffen geben habend anno domini 1522[5] jar, namlich wie die gegem ufgang an den alpen des closters Sant Martins kilchen[6] Curer bistumbs lige und eins teils an den alpen der nachpurschafft von Lavontiga des tals Bolentz und an eim ort gegen dem felsen Columbas an die alpen dero von Orivoy des erstbemelten tals und bi andern siten allenthalb umb an der obbemelten köuffern alpen etc. – Also uss disen und andern ingelegten instrumenten (unnot hie witer inzefüren) und verhörten kuntschafften man luter befinden und bekennen mög, das si von Quint mit iren alpgnossen das Marchtal von alterhar genutzet habind und si desselbigen besitzer sigind und ein gotzhus Disentis daran einich recht noch gerechtigkeit nie gehept hab, wie dann die anstöß und marchen in beider parthijen ingewenndten instrumenten begriffen darum heitre anzöugung gębind, si ouch daselbst vor vil jaren stäfel und hütten ufrichten lassen wie man noch bi tag vor ougen sechen mög, da doch die von Disentis einich hütten noch stäfel nie gehept. – Ob dann glich nach sag etlicher kuntschafften so durch hern amman[a] Florin in namen des gotzhus ingefürt worden des hospitals Sanctae Mariae eigen vech etwa zů ziten in gemeltem Marchtal dishalb des wassers hinufwertz zů der lincken hand geweidet und man das selbig nit pfęnnt hab, achtend si sölchs uss gütigkeit von wegen des hospitals ze pfęnnden underlassen worden, und sölle inen das selbig des orts an ir besitzung und gerechtigkeiten ouch der landtmarch in alweg unnachteilig sin, dann inen ir vich ouch etwa hinab über die march genant Froda geloffen so hab dann ein spitalwirt das selbig ouch nitt gepfennt sonders sunst gütlich abgetriben, wie dann si ouch etwa hinwider gegen dem spitalwirt geton habind. Aber sunst andrer nachpuren vich, wann das selbig in das Marchtal kommen und si oder ire hirten das begriffen, habind si das selbig wie vorgesagt gepfennt, wie dann kuntschafften darumb vilfaltig geredt habend die nitt uff hör sagen geredt sonder selbs gesechen und ge-

thon; und aber irs gegenteils kuntschafften merteils allein nach hör sagen uss anderlüten mund geredt habend die inen sölchs nitt bi iren eiden angezeigt, dann so si irer eiden werind ermannt worden, hettind si sich vilicht bas bedacht, wann die parthijen zů beidersit nach rechtlicher form an si gezüget hettind. Deshalb si one zwifel sölchs ungevarlicher wiß und uss unverdachtem můt uff zwifel und nit wüssen denen so harumb kundtschafft geredt angezeigt habend etc., derhalben si vertruwter hoffnung und || zůversicht, man werd si des orts irs alpstafels Marchtals langwiriger besitzung und gerechtigkeit nitt absetzen sonders vermög ir brief und sigeln darbij ze belijben erkennen.

[1.3 Antwort und Widerklage von Disentis.]

Daruf der obgenant herr houptman Florin in namen hern abbts und sins gotzhus uss bevelch siner mittanwälten geantwurt, si vom gotzhus sigind anred und bekantlich das si offt und mengmaln mitteinandern versůcht habind in der gůtigkeit sich ze vereinbarn und abzekommen, das doch bishar nie ützit hab mögen verfachen. – Nun habe sich erstlich diser nüwer span mit dem pfennden erhept zwüschent denen von Lavontiga uss Bolentz eins teils und denen von Quint uss Livinen anders teils als si beidersit einandern gepfennt, die sigind erstlich gen Disentis kommen und daselbs wellen erfaren ob herr abbt in namen des gotzhus Disentis ouch vermeinte an den spennigen alpstafel Val de Termino (das ist Marchtal) ansprach ze haben. Do nun herr abbt ir gnediger herr und sin gotzhus sölchs vernommen, do sig dero sachen halb ein tagsatzung bestimpt und gehalten worden mit iren getrüwen lieben alten eid und puntgnossen von Uri Schwitz und Underwalden als oberherren dero uss Bolentz. Also habe die selben ir lieb eid und puntgnossen von Schwitz und Underwalden bedunckt das diser handel ein herren von Disentis mer antreffe dann si und die iren von Bolentz, deshalb si in namen der iren uss Bolentz abgestanden, der hoffnung, wann ein herr von Disentis mit denen von Quint fertig werde, wellind si alsdann der sachen wol mitteinandern übereinkommen. Uss sölichem allem wol abzenemmen sig, das die von Quint und ouch die von Bolentz selbs im zwifel gsin sigind das der alpstafel Val de Termino nitt iren sig sonder des genanten gotzhus eigen sin sölle, dann wo si sölichs nitt gezwiflet so hettind si sölchen span und stoss wol selbs mitteinandern mögen verrichten oder rechtlich ußůben, unbefraget und one wüssen des

gotzhuses und siner verwaltern. Es sig ouch des gotzhus alp stäts in etlicher uss Bolentz und etlicher von Livinen handen gewesen und den selbigen lange zit umb ein summ gelts verlichen worden, dann ein herr und sin gotzhus Disentis noch sine gotzhuslüt mer denn in hundert jaren die alpen alda nie selbs mit irer hab bestossen habind. Si habind ouch von keinem span noch zwitracht an denen enden nie vernommen noch gehört, bis uff die zit des jetzigen gegenwirtigen spans. Es hab ouch das gotzhus den alpstafel des Marchtals alwegen verlichen bis zeoberst hinuf, etwa etlichen von Livinen und etwa etlichen uss Bolentz, die habend die alpgerechtigkeit daselbs alweg růwigklich genossen. Es hab ouch jeder spitalwirt zů Sancta Maria uff Locomagno so dem gotzhus Disentis zůgehörig, als der Gall von Bolentz, Jörg von Prät und ander so von fünffzig jaren har und darnach alda spitalwirt gsin, on intrag und widerred dero von Quint das Marchtal hinuf bis ze oberst zum crütz da sich die wasser scheidend einhalb gegen Disentis anderthalb gegen Livinen fliessende alweg růwigklich geweidet. Dero und andrer ursachen halb herr abbt von Disentis und sin gotzhus sich grösslich verwundrend, warumb si die von Quint nitt bi sölichem harkomen růwig und unbekümbert belijben lassind, diewil doch der wasserfluss so durch das Marchtal herab flüßt und das selbig tal oder || tobel hinuf bis zů dem crütz uff die höche hinuf ein fine antzöugung gebe, als mängklich sechen und gespüren möge das die marchen alweg uff der selben höche gewesen sigind; da hinwider an dem ort und end in der tieffe des Marchtals, dahin die von Quint ansprechind, nie kein mensch einichen marchstein gesechen hab; so doch an der sijten zur rechten hand gegen sunnen ufgang zwüschend Cadelimo und dem gotzhus hinuf, da gůte wasserflüss sigind die sich niemer verendrind noch abgangind und nichtzdestminder über das selbe marchstein von grossen steinen daselbs harumb gesetzt sigind worden, wie vilmer were es von nöten gsin in der tieffe des Marchtals entweritz hinüber da kein wasser noch tobel mer ist marchstein inzesetzen, so dero von Quint rechtung dahin reichen sölt, da aber keine marchen niendert sigind. Es habind die altvordern ein gůt höltzin crütz mitsampt marchsteinen ingesetzt ghan, nit allein gegen denen von Livinen uff der höche des Marchtals sonders ouch gegen denen von Bolentz gegen Bolentz wert, da sigind nun das crütz und die marchen so ze oberst uff der höche des Vall de Termino gestanden dem gotzhus unwüssende hinweg kommen. Und wann her abbt und sin gotzhus sölchs gewüsst hettind, wurdind si langest und angentz darzů geton haben. Sidhar aber das sölich marchen dem gotzhus unwüssende hinweg kommen sigind, habind die

von Quint understanden ze pfennden, und nit des gotzhus oder der gotzhuslüten vech sonder ander lüten vech, damit si sich in künfftigem usserlicher behilffen im rechten behelffen mögind, wie si dann jetz tůgind so si sagend si habind vorhar ouch gepfennt und habind kuntschafft darumb. Die kuntschafften sagend wol si habind pfand genommen, si wüssind aber nitt ob es recht sig gsin oder nitt. Zů dem so sind es allein weltsch hirten gsin und mit inen alweg übereinkomen, wie si hand mögen. Etwa habents die jeger pfennt, etwa habends umb die pfanndgeltung gespilt, welchs alles nit nach form rechtens ergangen. Zů dem so sig sölchs beschechen in den ziten als die Pündt mit krieg[7] beladen gsin sigind. Sunst sig weder vor noch nach nie gepfennt worden, dann das gotzhus wurd es nit zůgelassen haben. So hat her abbt und sin gotzhus gůte kuntschafft ingelegt das sine lehenlüt in des gotzhus namen sölichen alpstafel Vall de Termino on alle irrung und stoß rüwigklich genossen habind. So hat man ouch gehört die kuntschafften uss Livinen, die dero von Quint landtlüt sind, die heiter sagend das die marchen und das crütz uff der höche des Marchtals in kurtzen jaren hinweg kommen sigind und das die selben marchen und crütz die alpen dero von Livinen und die alp Sanctae Mariae von einandern entscheiden haben. Das habind si von iren altvordern und namlich von alten lüten gehört, und wurd man noch in Livinen mer finden die es von denen von Quint selbs gehört habend, da si von kürtze wegen das mal underlassind alles harfür ze bringen. Das aber die von Quint sagend si wüssinds nit für gwüss und sölchs nit glouben wellend, wie wil man dann sölchs anderst wüssen und erfaren denn bi den alten, dann man je bi mentschen gedächtnus harumb kein span ghan noch kein andre offnung nie geben ist. –
Witer, zů den ziten als ir getrüw lieb eid und puntgnossen von Zürich und die fünff ort mitteinandern gekriegt[8] habend, domaln ouch etwas missverstands were zwüschend den fünf orten und den Driien Püntten[9], do habind etlich sonder personen vom || gotzhus Disentis offt denen von Livinen saltz zůgefürt, und wenn si das Marchtal hinuf bis zum crütz kämind so lůdind si ab damit si nitt usserthalb des gotzhus erdrich benachtetind, deshalb die alten lüt im gotzhus ser verwundert das jetz etlich lüt witere ansprach haben wellend. Das aber die von Quint sagend ire kouffbrief spruchbrief und urteilbrief sigind lütrer und klarer dann des gotzhus briefe, achtind si wol der urteilbrieff so dero von Quint obern die anwält von Uri sampt den richtern und räten uss Livinen gesprocchen und ufgericht sige uff dero von Quint und Prusiasco fürbringen ze gůten trüwen geben worden, das sige aber nit in biwesen des gotzhus anwälten geschechen, und also die anstöss im sel-

ben brief inen unwüssende und abwesende ingeschriben, das sölle billich dem gotzhus sin recht nit bösern noch schwecchen. So wijse ouch dero von Quint kouffbrief[10], als si ein kouff von der alp Pigora gethon, nitt, das si das Marchtal damit erkoufft habind. Und obschon in dero von Quint instrument[11] einem das Marchtal begriffen wer, so habind die von Bolentz glichergstalt ouch ein instrument[12] so ob 300 jaren alt, wie dann das verhört sig, so ouch umb das Marchtal wijse, und habind denocht nitt darbij mögen belijben von wegen das die federn ze wit begriffen hat. Und als sich dann die von Quint im rechten am meisten ze behelffen und ze befürdern vermeinend mit dem obgemelten urteilbrief so das Marchtal begrifft, vermeint her abbt und sin gotzhus das der schriber in der selben urteil mit der federn witer begriffen und geschrieben hab dann denen von Quint zůgehöre. So habind die lechenbrief vom gotzhus ußgangen allein umb zwölff jaren willen nit klärer und lütrer mögen gemeldet und gestellt werden, dann des gotzhus possess sig so gůt und richtig gsin, das sich weder die Liviner noch die Bolentzer so das lechen empfangen nie erklagt habind das inen weder von denen von Quint noch andern in sölicher belechnung des gotzhus nie einiche sumnus noch intrag beschechen sig. – Item, als dann die von Quint sagend es sige von imme jetzigem hofmeister geredt worden das das gotzhus zur rechten sijten des wassers so das Marchtal niderloufft hinuf ze gonde Cadelimo wertz kein ansprach habe, sagt er war sin, er habs geredt, dann in früntschafft welte das gotzhus sölchs nachgelassen haben damit witrer costen můy und arbeit vermitten und erspart wurd und sunst nitt. Man wüsse ouch wol das denen von Quint allein umb den glatten berg und weid so oben uff dem Marchtal ist angelegen sige, und das umb des willen aller span angefangen sig, welchen si gern mit verwilgung des gotzhus an sich zogen hettind und hinwider dem gotzhus das ruch tobel underthalb durch das Marchtal nider beidersit des wassers gelassen. Und zů letst, so das gotzhus das Marchtal nit behalten und hinuf bis zum crütz faren sölt und die von Quint das selbe tal bis hinab wie si es ansprecchend beziechen söltind, so wurde das gotzhus, wann die von Quint das tal herab fürind sin alp Locomagno kum mögen vor irem vech geschirmen, möchtind offt so nebel läg und mans nit wusste, des gotzhus boden alda etzen und täglichen schaden zůfügen. Wann dem gotzhus sunst alda von || frömbden und heimschen von wegen der durchgenden landtstraß grosse überniessung täglich ze summersziten geschèche; hiemit gienge dem gotzhus sin alp gar ze grund, und bliebe imm nützit dann der groß costen den spital Sanctae Mariae ze erhalten und andrer uncosten.

[1.4 Replik von Quinto.]

Uff sölichs die von Quint witer reden liessend. Als die anwält vom gotzhus fürwendend, die uss Bolentz und si von Quint habind gen Disentis geschickt ze erfaren des gotzhus ansprach an das Marchtal, sprecchend die von Quint das es irohalb nit in sölicher meinung geschechen wie die anwält vom gotzhus fürgebind denn als si domaln mit den Bolentzern allein den span gehept umb das Marchtal und nit mit dem gotzhus, so jewẽlten har nie einiche ansprach an das Marchtal wider si von Quint eröugt, do habind si denen von Bolentz ir heitre instrument brief und sigel umb das Marchtal so luter erzeigt das si kein gegenwer mer gewüsst, denn das si trungen habend uff das gotzhus Disentis, ob daselbst etwas funden möcht werden so inen von Bolentz ouch dienen möcht. Do habind si von Quint inen des nit wellen vor sin damit si sich nützit ze klagen hettind, und habind si von Quint für sich selbs des gar nützit begert noch daruf getrungen, doch sigind si mit denen von Bolentz in das gotzhus kert ze vernemmen was doch die von Bolentz wider si alda ufbringen weltind, und als si vermerckt das her abbt von sins gotzhus wegen ouch vermeinte alda ansprach ze haben, sig nit minder si habind do begert si verhören ze lassen was das gotzhus darumb habi, und habind si ir gewarsami hinwider ouch lassen verhören. Do habind si imm gotzhus nit witers funden dann etliche lehenbrief die da wijsend das des gotzhus alpen uff Locomagno sampt den stäflen Prasecco und Aravasco an die march des Marchtals stossind, wie ouch dero von Bolentz kouffbrief[2] von Irnissern ouch nit anderst wijßt, darwider si sunst nitt sigind. Si wijsind aber nitt das das Marchtal des gotzhus ald der Bolentzern sig, wie si gern den selben briefen ein verkerten widersinnigen verstand zůmẽssen weltind. Da nun die zwei ort Schwitz und Underwalden wol vermerckt das die iren uss Bolentz kein recht habind, darumb si ouch abgestanden sigind, hettind si wol vermeint herr abbt und sin gotzhus werind uff erscheinung irer heitern gewarsami und růwiger possess ouch abgestanden und si nitt zů sölichem unbillichem costen bracht. Und als her houptman Florin fürgibt das die von Quint in der Pündter kriegen[7] angfangen pfẽnnden ouch erst nach den ziten als das höltzin crütz und die marchen hinweg kommen sigind, hat sich durch heitre kuntschafften erfunden das si ein jar vor der Nawẽrer[13] schlacht so jetz 48 jar ist und dannethin für und für offtermalen wie die kuntschafften bezügt habend gepfenndt, vor und nach der Pündteren krieg und zů den ziten als noch das höltzin crütz (wie die zügen selbs gesagt) gestanden ist, das aber herr

abbt und sin gotzhus sich einer besitzung berůmend, das sig nitt und befind sich nitt, dann die von Quint sigind lenger denn mentschen gedächtnus in růwiger besitzung gsin und noch, als sich nit allein durch ire brief sonder ouch durch ire kuntschafften die einhellig gesagt heiter befinde. So hab man ouch wol verstanden wi unglijch hern abbts dargebottne kuntschafften gesagt, also das si merteils wider einandern lutend und misshellend und nit den verstand erlütrend so inen herr houpt||man Florin gåben tůy. Das aber her houptman Florin anzeigt das si das saltz im krieg bis uff die höche des Marchtals zum crütz denen von Livinen zůgefůrt, und vermeint irs gotzhus landtmarch sin, wüssend ire obern von Uri ouch die lantlüt von Livinen wol das inen die gotzhuslüt von Disentis vil gůts und früntschafft domaln mit sölchem saltz bewisen, das in gůtem nit vergessen söll werden. Si gestandind aber dem gotzhus nitt das sine marchen uff den berg zum crütz je gangen sigind noch einicher gerechtigkeit am Marchtal. Dero von Quint instrument und urteilbrief sigind luter, das das Marchtal iro sig. So sige ir ståte besitzung offenbar am tag. Des gotzhus lehenbrief[14] begrijffind das Marchtal gar nitt, als jeder verständiger wol mercken könn. Si von Quint sigind nit ab des höltzinen crützes ald marchen so ze oberst uff der höche des Marchtals gewesen. Si gestandind aber nitt das es marchen zwüschend Livinen und Sancta Maria gewesen, dann die selben marchen habind allein dero von Quint eigens von dem Marchtal so ouch iro und dero von Prusiasco gemein gewesen underscheiden, darumb ir urteilbrief im 1501[4] jar usgangen, den man verhört hab, heitere zügknus und bericht gåben. Do nun si von Quint dero von Prusiasco teil am Marchtal an sich erkoufft und gar ir eigen worden, do hab man die selben marchen und crütz als unnotig billich abgon lassen. – Als aber die herren anwålt des gotzhus dero von Quint instrument und den gemelten urteilbrief vernichtend und meinend hinderrucks inen ufgericht sin, da sprechend die von Quint das ire brief ufrecht und redlich ufgericht sigind. Es wurdind die anwält irer herren von Uri noch die richter und rät uss Livinen nit umb das Marchtal geurteilt haben, wann es nit in ir oberkeitt gelegen gsin wer, dann die urteilsprecher an der nutzung weder ze geniessen noch ze engelten gehept. Es sig ouch nit von nöten noch billich gsin das die vom gotzhus darzů berůfft söltind sin worden, diewil es si nützit angieng und allein ze tůn was umb marchen ze setzen, si von Quint und die von Prusiasco so die iren warend (ouch allein das iren und innert iren landtmarchen antraff) ze entscheiden. Si von Quint wurdind sich wol klagen ab des gotzhus lechenbriefen, sover das Marchtal darin begriffen weri, das es inen hinderrucks

ingeschriben were; diewil aber das Marchtal nit darin begriffen sonder allein für ein anstoß (des si nit abred sigind) benempt, so lassind si sich die selben brief nützit hindern, dann inen die nützit schadind, als jeder verstendiger dem natürlichen verstand nach so die brief inhaltend wol merken mög. Das dann her houptman Florin fürwende, das si von Quint dem gotzhus gern das tobel oder tal des Marchtals beidersit des wassers underthalb gelassen hettind, allein das inen überoben die glatten berghalden vom gotzhus nachgelassen were, das widersprecchend die von Quint und sagend das si nie ützit bewilget von dem Marchtal (als dem iren) faren ze lassen. Es habe wol her vogt Bäßler so jetz im rechten mittsprêcher sige an si etwas geworben, si habinds aber abgeschlagen. Zů letst, als her abbt und das gotzhus beklagt, so dem || gotzhus das Marchtal sölt entzogen werden wurde des gotzhus alp in Locomagno vil schadens gewarten sin, da sagend die von Quint es sig nit ir meinung dem gotzhus mit irem vech einichen schaden zůzefůgen; ob es aber uss verwarlosung der hirten jemer bescheche, da mög man si wol pfênnden wie brüchig sig, und satztend hiemit zů recht.

[1.5 Duplik von Disentis.]

Uff das houptman Florin in namen des gotzhus witer redt er lass es bi sinem vorigen dartůn blijben, dann es an imm selbs wie er es fürgetragen. Die lehenbrief[14] vom gotzhus ußgangen sigind luter gnůg das sölich Marchtal dem gotzhus gehöre, und ob schon etwa lehenlüt gewesen sin möchtind die etwas verhinlässiget und versumpt hettind das Marchtal ze nutzen, das sölle billich dem gotzhus kein schaden bringen. Es möchtind etwa die lehenlüt oder ire sênnen und hirten ze wenig nachgefragt haben, wie wit die alpgerechtigkeit des lehens gieng oder die von Quint uss frävel in das Marchtal gefarn sin, da vilicht die lehenlüt (so je ir landtlüt und nachpuren gewesen) nit gern mitt inen zancket habind und hiemit etlich mal hinschlijchen lassen, das billich dem gotzhus nit zů nachteil reichen sölle, dann wo das gotzhus sölchs je gewüsst hette ald innen were worden so wurd man sölchs nit gestattet haben. Es sigind offt frömbd hirten beidenthalb gewesen die vilicht den marchen nit so eigentlich nachgefragt. Das gotzhus hab mit sinen eignen diensten und vech die selben alpen mer dann in hundert jaren selbs nie beworben sonders alweg genampte jarzalen hin und wider verlichen, wie vor ouch angezeigt. Wo nun die frömbden

so lehenlüt gewesen etwas verwarloset, des söll das gotzhus billich nit engelten. Es werd sich nit befinden das dem gotzhus noch den gotzhuslüten je ir vech im Marchtal gepfennt sig worden[b] sonder allein frömbden lehenlüten die der sachen nit bericht gehept, und also hingon lassen. Man hab in iren luteren kuntschafften heiter verstanden das das höltzin crütz und die marchstein so ze oberst uff der höche des Marchtals gestanden die von Quint und die alp Sanctae Mariae dem gotzhus zůgehörig von einandern gescheiden, darbij si verhoffind mit recht ze belijben; dann nit allein die ingelegte lechenbrief kuntschafften crütz und marchen, sonder ouch die gelegenheit schijnbare antzöugung gebind das dis Marchtal dem gotzhus Disentis und niemants anderst zůgehörig sig. Und satzt hiemit in namen des gotzhus und siner mittanwälten mit vil meren und lengern worten, so nit alle erzellett, die sach ouch zů ünser rechtlichen erkantnus.

[1.6 Verhandlungen über einen Vergleich und einen gütlichen Spruch.]

Also nach volfůrter ansprach antwurt red und widerred, verlesung der instrumenten kouffbriefen sprucchbriefen urteilbriefen und lehenbriefen ouch der verschribnen ingenomnen kuntschafften, und nach völliger verhörung aller gewarsame und fürwand so jeder teil fürzehalten begert hat, bis an jetwedrer parthij ufhören und wolbemügen, als si zů beiden teilen uff befragung geantwurt das si nützit || witers fürbringen wellind noch begerind, ouch nach ougenschijnlicher besichtigung und zeigung beider parthijen der gelegenheit unden und oben des genanten Marchtals und der anstössen daselbs, da beide parthijen und ouch wir underougen personlich gewesen, habend wir obman und zůgesetzte rechtsprecher mit sonderm fliß und ernst durch etliche mittel beiden parthijen angehalten, üns ze vergünstigen si disers irs spans gůtlich und früntlich ze verglijchen und vereinbarn, oder das si üns sunst in der gůtigkeit den handel ußzesprechen vertruwen und übergeben weltind. – Als aber sölich ünser anwerben bi inen umb sunst gsin, ouch einiche mittel noch gůtigkeit bi inen nitt verfachen mögen sonder si bi gethanem rechtsatz beliben und der urteil begert, deshalb wir zů der rechtlichen urteil ünser gwüssne und bevelch nach grijffen můssen. Uff das fragt ich obgenanter Gilg Schudi richter und gemeiner obman in diser sach die gemelte vier zůgesetzte rechtsprecher uff ir eide so si zů gott und den heiligen mit ufgehepten vingern in dieserm span ze urteiln geschworn des rechten umb. Da nun wir egenante vier

zůgesatzte rechtspreccher üns in zwo urteiln zerteilt, also das je zwen und zwen ein besondre urteil gesprocchen.

[1.7 Urteil der Schiedsrichter der Partei Quinto.]

Und namlich so habend wir Caspar im Hof altlandtamman und vogt Magnus Besler des rats zů Uri, zůgesatzte rechtspreccher von ünsern herren von Uri in irer underthanen von Quint des tals Livinen namen verordnet, beid einhellig uff ünsern eid nach ünser besten gwüssne und verständtnus zů recht gesprocchen. Namlich diewil sich durch ein alt unversert instrument[2] befindt das vor 335 jaren die alp genant de Cruce in Locomagno und an dem Marchtal gegen Disentis gelegen dero von Irnis Liviner tals eigen gsin und von inen denen von Lavontiga und Comprovasco uss Bolentz verkoufft worden, darin ein anstoß oder march der selbigen alp mit lutern worten bis an den Rhin und dem Rhin nach uf bis zů der march Vallis Termini angezeigt wirt; ouch ein ander instrument, des datum anno Christi 1427[3] jar gezelt, die march und den anstoß underthalb Vallis Termini wijßt an ein felsli so genempt wirt Felsli de Froda; witer sich ouch in einem urteilbrief befindt so uff disen alpen geben worden, anno domini 1501[4] jar gezelt, durch Antoni Berner alten landtvogt zů Livinen domals dahin gesannter bott und Peter Käsen der zit landtvogt zů Livinen und die rät daselbst zwüschend denen von Prusiasco als domaln alpgnossen zů Corrorecio und denen von Quint, das si bemelt Marchtal gemeinlich mitteinandern weiden söllend, namlich von der march ze oberst in genantem tal bis hinab ze underst Vallis Termini zů der Froda, wie si dann darvor ouch bis dahin mitteinandern geweidet, alles mit mer worten ußwijsend; desglich andre instrument merberůrter marchen halb Valli Termini gůte anzeigung und entscheid gebend; und die von Quint sampt irn mittalpgnossen das selbig Marchtal vermög ingelegter || instrumenten und verhörten kuntschafften alwegen in besitzung gehept, mit irem vech genutzet und genossen habend, und wann frömbd vech daruf kommen si das selbig lut der kuntschafften gepfennt, si ouch daselbs in bemelter alp Vallis Termini hütten und stäfel vor vil jaren zů irem bruch gebuwen und noch habend, da aber das gotzhus noch sine lehenlüt des orts weder hütten noch stafel nie gehept und noch nit habend; zů dem das des gotzhus ingelegte lehenbrief[14] ouch nit zůgebend das ein herr zů Disentis von des selbigen gotzhus wegen noch jemant in des selbigen namen obangeregte alp Vallis Termini we-

der gemeinen noch sonderbarn personen in einichen weg[c] je verlichen hab wie aber ander des gotzhus Disentis anstossend alpen bi Marchtal verlichen sind worden, sich ouch weder durch brief noch kuntschafften befunden das das gotzhus noch die gotzhuslüt ze Disentis je das selbig tal in besitzung gehept habind etc., so erkennend wir das die von Quint bi der besitzung diser alp Vallis Termini lut ir brief und sigeln blijben söllend und mögend und die selbig durch das gantz tal nider als ir frij eigentumb weiden nutzen und niessen, ungesumpt und unverhindert eins herrn abbts des gotzhuses und dero von Disentis, bis zů dem fal des wassers genant Froda, und von der Froda schnůrrichtig hinüber das wasser so uss dem bemelten Marchtal herab flüßt an den grat so unden in der tieffe anfacht, welcher grat die alp Locomagno von dem Marchtal scheidet, und dem selben grat nach fadenrichtigs hinuf bis uff die höche des bergs der da stost an die alp genant de Cruce so dero von Lavontiga und Comprovasco uss Bolentz ist, wie sich das der richtige nach von der Froda fal bis zum selben hochen berg uff die grede zücht, doch mitt sölcher bescheidenheit, diewil etlich kuntschafften zůgeben und geredt das ein spitalwirt des hospitals Sanctae Mariae in Locomagno gelegen etwan sin eigen vech in dem gemelten Marchtal dishalb des wassers durch das tal hinuf zů der lincken hand habe weiden lassen, das ouch fürohin ein spitalwirt des gemelten hospitals Sanctae Mariae, welcher dann je zů ziten des orts spitalwirt ist oder sin wirt, daselbst sin eigen vech hie dishalb des wassers zů der lincken hand hinuf durch das genant Marchtal bis an das wasser so gegen Livinen zů flüßt möge weiden, und nit witer noch andrer gestalt dann wie jetz erlütert ist und darin nit gevar bruchen, doch der landtmarch und herrlicheit ünser herren und obern von Uri in deren bemelte alp Vallis Termini gelegen in alweg gantz unvergriffenlich unschädlich und one nachteil etc.

[1.8 Urteil der Schiedsrichter der Partei Disentis.]

So habend wir Gilg Mayssen landtamman und Hans Peter Perlär panerherr zů Disentis von ünserm gnedigen hern abbt und gemeinem gotzhus Disentis zůgesatzte rechtsprecher in diser sach verordnet, beid einhellig uff ünsern eid || nach ünser besten gwüssne und verstentnus zů recht gesprochen. – Namlich zum ersten der possess halb, diewil man die houptsach zů beiden parthijen dem rechten heim gestellt und sich des benügen lassen, so sölle die possess dewederm teil kein schaden bringen sonder bei-

den teilen unnachteilig sin in allweg. – Zum andern so söllend alle brief so zů beiden parthijen im rechten gebrucht und verhört sind, es sigind instrument lehenbrief urteilbrief sprücchbrief ald kouffbrieff, in krefften belijben, ouch alle die so vor ziten darin gehandlet habend oder jetzund derhalben kuntschafft geben hettind, denen sol dise urteil unschädlich und unnachteilig sin in alweg. – Zum dritten umb die houptsach sprechend wir zů recht und ist ünsre urteil, das ünsers gnedigen herren abbts und des gotzhus Disentis eigentumb in Vall de Termino beidersit des wassers so durch das tal nider gegen sunnen ufgang rünnt sin sol, und namlich so sol des gotzhus alpgerechtigkeit das selbe tal unden haruf gan bis zů dem büchel oder hubel so da ist zur rechten hand des wassers am ufher stijgen in gemeltem tal Vall de Termino, und sol uff dem selben büchel ein crützmarch gesetzt werden; und sol von dem selben büchel hinüber gon hinuf bis an den höchsten spitz des gebirgs gegen der sunnen wertz, da sol man ouch ein par marchsteinen setzen. Witer vom gemelten büchel und crützmarch hinuß gegen der morgensunnen uff den selben hochen büchel, da sol ouch ein par marchsteinen ingesetzt werden, und was denn da fürab underthalb disen genempten marchen ist das sol ünsers gnedigen herren von Disentis und sins gotzhus sin und zů des gotzhus alp gehören; hinwider was für die marchen der gemelten büchlen und bergen ufwertz ist das sol dero von Quint sin und nit witer. Und hiemit sol also die genant alp underscheiden sin und jetwedre parthij sich des iro benügen und nit witer faren dann wie obstat.

[1.9 Beweisurkunden von Quinto.]

So ist dis ein ußzug der briefen, dero sich die von Quint und ire mitthafften ze behelffen vermeinend und ingelegt habend.

Item ein latinisch instrument, anno domini 1225[2] am 10. tag novembris usgangen, so die von Lavontiga uss Bolentz inhabend, wijsende wie die von Lavontiga und Comprovasco die alp de Cruce genant uff dem Locomagno gelegen von denen von Irnis uss Livinen erkoufft, namlich innert den marchen vom berg Scopello bis an Rhin und dem Rhin nach bis an die marchen des Marchtals, de Vall de Termino, bis ad Saxum Corumbum, und vom Saxo Corumbo bis gen Realp etc. – Da nun die von Quint vermeinend das diser brief allein den anstoss der marchen des Marchtals, Vall de Termino genant melde, das sige das wasser Froda nach lut ir brie-

fen, wann ouch am selben ort da die Froda und der bacch so durch das Marchtal herab kumpt zesamen fliessend der Rhine sin ersten namen empfacht und fürbas hinuf nit der Rhine genempt werde, deshalb das Marchtal gar nit in dero von Lavontiga kouffbrief || begriffen sig sonder allein für ein anstoß genempt worden, wie ouch des gotzhus lehenbrief glicher gstalt das Marchtal allein für ein anstoß anzöugind.

Demnach habend si ingelegt ein latinisch instrument, anno domini 1227[15] am 9. tag mey usgangen, ußwisende dero von Lotancha und andrer irer mitthafften[d] (so dero von Quint mittgnossen sind) erkouffung der alpgerechtigkeit an den alpen Tomi Pinedi Fontanele und Cadelimi und was zů disen alpen gehört wie das zwüschend den firsten der alpen genant Quarnerio verschlossen wirt, an welchen alpen ouch an andern alpstäflen (so witer benempt werdend) die von Quint domaln und zevor alpgerechtigkeit ze nutzen und ze niessen hattend, wie sölchs das instrument zůgibt, und ist dise verkouffung von etlichen flecken und personen uss Livinen geschechen.

Item aber ingelegt ein latinisch instrument, anno domini 1427[3] am 20. tag decembris usgangen, wijsende ein richtung und vertrag durch Petrum de Guado und Jacoben de Caralle ußgesprocchen zwüschend denen von Quint und allen iren mitthafften dis sachen berürende eins teils und denen von Prusiasco und allen iren mitthafften dise sachen berürende anders teils, antreffende die alpweidung etlicher stäflen der alp Cornerio ingelijbt da si zesamen anstössig domaln gewesen sind und zevor offt uff den spennen erschinen, die besichtiget und zeletst darüber ußgesprocchen nach lut des instruments so in einem artickel mit lutern worten von latin ze tütsch also wijßt, das die gemelten beid sprucchlüt einhellig erkennt das die von Prusiasco mit denen von Quint in gemein nutzen und weiden mögend die alpweide so Vall de Termino genempt wirt welche der alp Cornerio zůgehörig ist, namlich von den marchen so gesetzt sind in Segnia des genanten Vallis de Termino ze gonde bis an die endanstösse zů einem felsli so genant wirt das Felsli zur Froda, und söllend die selben von Prusiasco weg und straß haben mit irem vech grossem und kleinem in das selbe Vall de Termino dar und wider dannen ze faren und mit denen von Quint alda ze weiden innert den marchzilen wie die gesagten beid sprücchlut setzend, was entzwüschend gelegen sin wirt.

Item witer ingelegt ein latinisch instrument versigelt mit Peter Käsen von Uri derozit landtvogts in Livinen insigel und von einem offnen notario underschriben, anno domini 1501[4] am ersten tag höwmonats usgan-

gen, wijsende ein rechtlichen sprucch so Antoni Bärner alt landtvogt in Livinen verordneter gesannter ratzbott der landtsoberherren von Uri und der obgemelt Peter Kåß von Uri domaln landtvogt in Livinen ouch die vier geschwornen richter sampt den landtzräten des lands zů Livinen mit urteil erkennt zwüschend denen von Prusiasco an einem teil und denen von Quint ouch iren mittgnossen anders teils, so beidersit zů dem land Livinen gehörend. Als sich derozit aber spenn ir alprechtungen halb zůgetragen, deshalb die obgemelten personen alle samenthafft, desglich beide parthijen, umb rechtliche entscheidung dero spen||nen uff der alp Cornerio, ze oberst uff der höche des alptälis Vall de Termino genant, bi der march so daselbs gesetzt (welich ort si zů einem gelegnen platz ze urteilen erkießt) erschinen und bi einandern versampt gewesen, alda das vorgemelt alt instrument in krefften erkennt worden, und über das zů merer erlüterung und entscheidung nüwe marchcrütz (dero etliche abgangen warend) uff den höchinen und anderschwa hin und wider gesetzt so dero von Quint und irer mitthafften sonderbar eigenthumb und alpgerechtigkeit underscheidind von den orten und enden da die selben von Quint und ire mittgnossen mit denen von Prusiasco gemein weidung und alprechtung habend, und namlich ein crütz uff die höche da sich die wasser scheidend gesetzt, alda das ein wasser in Vallem de Termino, das ander gegen Pigora flüßt. Demnach wirt im selben brief in einem artickel heiter also gemeldet und begriffen: Item wir habend erkennt und zů recht gesprocchen das die gemelten von Prusiasco und die von Quint sampt iren mittgnossen beid teil gemeinlich mitteinandern nutzen und weiden söllend das Marchtal (Val de Termino), namlich von der march die da ist uff aller höche des selben Marchtals (Vallis Termini) hinabwertz ze gonde under den crützen und zilen bis in grundboden des selben Marchtals (Vallis Termini) an die Froda, wie si dann das selb bishar mitteinandern geweidet habend. Und söllend die von Quint denen von Prusiasco steg und weg aldahin ze faren und ze weiden geben, wie sie bishar geben habend und ze geben schuldig sind.

Item zeletst ingelegt ein latinischen kouffbrief von Hansen Käser von Uri derozit landtvogt in Livinen besigelt und durch ein notari underschriben, anno domini 1522[5] am 4. tag octobris usgangen, ußwijsende wie die von Prusiasco alle ire alprechtung zů Corrorecio und was si für alpgerechtigkeit bis an die anstöß des gotzhus Disentis alpen ouch dero von Lavontiga uss Bolentz alpen ouch gegen dero von Orivoy uß Bolentz alpen gegen Columbas und andern anstössen daselbs ze rings harumb gelegen habind,

wie das innert den selben zilen begriffen, denen von Quint von Lotancha von Degio von Arnorencho und allen iren mitthafften so an der alp Cornerij teilgenossen sind ze eigen kouffen geben habind.

[1.10 Zeugenaussagen[16] vom 16. September 1556 für Quinto.]

So ist dis dero von Quint kuntschafften sag, so hievor anno domini 1556 am 16. tag septembris in gegenwirtigkeit beider parthijen anwälten ingenommen und in geschrifft verfasst worden, und hat jeder sin sag mit dem eid bestät.

Johannes Spariolus von Prato wilund statthalter imm Meintal sagt das es jetz 44 oder 45 jar sig das er hirt in disen alpen sige gsin, do habind imme Martino Fripo und Ambrosi Juliatzo bevolchen und anzeigt, das es innerthalb dem crütz gegem Vall de Termino gemein sige iro von Quint und dero von Prusiasco und das die von Prusiasco mit irem vech daselbs hin faren möchtind 15 tag im höwmonat und 7 tag im ougsten, und wenn die von Prusiasco usserthalb den selben tagen witer kämind so söltind sis pfennden. Witer hat er geseit das in dem jar vor der Nawerer schlacht[13] zů imm kommen sig Johannolo Bernardo und gesagt: «Kumm har, dine alpmeier hand geseit || wir söllind gon dero von Prasecco kůy gen pfennden so si in das Marchtal kommind.» Do hab er züg geantwurt: «Ich wil nit gon.» Do spräch er zů imm: «Misser Peter hats geheissen.» Do sig er mit imm das Marchtal hinab gangen zur rechten hand und habind denen von Prasecco ein ků genommen und obsich getriben. Do käme einer nacher und bät si durch gots willen, das si imm die ků wider geben weltind. Do sagte er zů imm: «Ich gib dirs nit wider, dann du hast mir das krut geetzt.» Do näme der selb man ein trincklen von einer ků und gäbs inen. Do sagtind si imm: «Kumpst du nitt innert drij tagen gen lösen, so wirt si dir nit wider.» Witer hat er geredt, das des jars als man gen Parpignano[17] zogen, do sig er züg ouch alda sênn gsin, do klagtind sich sine alpmeier ab imm das er inen liesse das krut etzen. Do sig er gegem Sasso Columbar gangen und näme den alpgnossen de Cruce ein ků. Do käme der hirt oder senn imm nach und sagte: «Lieber, nimm noch eine vom anderen sennten.» Do sig er wider hindersich gangen und hab noch eine genommen, also das er zwo hette, und fůrtis bis zum stafel Pigora. Daselbs wurdind si eins und gebind imm acht pfund. Witer hat er gesagt, das des jars als die von Pfäidt und Quint mitteinandern rechtigetind, sige er uff der Froda gsin und alda holtz

gehowen, da geseche er das dero von Prasecco vech obsich durch das Marchtal gienge. Do schruye er zwei oder drüy mal das man das vech hindersich halten sölte, als aber niemant da were der es hindersich tribi, do sig er hinab gangen und hab ein teil wider nitsich und ein teil obsich getriben und si gepfennt. Do sig imm einer nachkomen und bät inn durch gottes willen das er imm verzijchen welte, denn es were kalt und werind imm die kůy verlüffen, er wells nit mer hinuf gon lassen, also gäb er imm zwen batzen, do liesse er imm die küy wider. Er sagt ouch das er 22 jar in selben alpen hirt oder senn gsin sig.

Fusascus Frizinus statthalter Lavizariae des hindern gerichtz imm Meintal sagt das er imm 1520 und 1521 jar denen von Quint der schaaffen gehůt, die habind imm angedingt das er das vech es sig dero von Prusiasco ald dero de Cruce pfennden sölle, und insonders hab imms Iacob del notaro fürer denn die andern bevolchen ze pfennden. Und uff ein zit als er wider in Cadelimo mit den schaaffen fůre, do funde er 14 houpt galtz oder melchs veche, die fienge er uf und tribis in Cadelimo, und behůbs die selb nacht daselbs in dem schaaffvärich, und morndes tribe er die schaaff und die kůy hinab ze underst in den stafel ze Cadelimo in die loyta, do käm ein grosser man der alpmeiern von Prasecco und sagte: «Das vech ist min.» Dem antwurte er: «Im namen gottes, es hand mirs zwen jeger von Livinen gelassen.» Do spräche der man: «Ich hab kein gelt.» Daruf antwurte er: «So lass das vech da, dann ich wil ein kronen ze pfand haben.» Do sagte der man aber: «Ich hab kein gelt.» Und welte imm ein rind da lassen, aber er züg welte das rind nitt, do gäb er imm 24 doppler, do liesse er imm das vech. Und sige dise vechpfåndung geschechen an dem ort darumb jetz der span ist, namlich zur rechten hand des Marchtals hinab ze gonde nittsich. Es sagte ouch der selb man zů imm als er mit imm überkäme: «Gůter gsell, halt mich wol, denn es betrifft mich ze bezalen, dann si hand mir bevolchen das ich das vech nitt da hinuf söll gon lassen.» Witer hat diser züg geredt das er gesechen hab das höltzin crütz ze oberst imm Marchtal. Wo aber die schidmarchen sigind das wüsse er nitt, dann er hab gethon wie si imm bevolchen hattend das er sölte || pfennden an dem gemelten ort jetzigen spans.

Jacobus de Roma von Prato uss Meintal sagt das er vor 33 oder 34 jaren in denen alpen gesennet hab und were sin meister der notarius von Quint, do sagte Jacob des notarius sun insonderheit zů imm: Senn, wenn das vech von Prasecco über die marchen gat so das alpeli hat und vom alpeli an die Froda und von der Froda zum Sasso Columbar (da er die marchen des alplis wol gesechen hab, die andern aber allein uss sins meisters

bevelch vernommen), do bevelche er imm, so das vech über die genanten marchen gienge so sölt ers pfennden, was vechs es joch were. Und als er uff ein zit mit einem soum holtz in Cadelimo fůre, seche er ein ghůtt kůyen im Marchtal, an dem ort da jetz der span ist, schier uff der höche. Do sig er hinab gangen und hab eine hinweg gefůrt, und do er kämi mit der ků bis an das ort das sin ross were, sige der hirt alda zů imm kommen und bäte inn imm die ků wider ze geben. Do antwurte er imm: «Gibst du mir ein halbe kronen so lass ichs dir wider, wo nitt so wird ichs trijben bis an stafel de la Bolla, und kumm di ků nit gen reichen, du bringist mir dann die halb kronen.» Also hette er vier oder fünff doppler und bäte inn durch gottes willen das ers neme und imm die ků wider liesse. Das täte er, denn der hirt sagte: «Ich můß die ků wider hinabfůren, wo nitt so můßt ichs uss minem eignen gelt bezalen, dann ich dörfft nitt hinab kommen wenn ich die ků nit mit mir brächte.» Und were der selb hirt an der sprach ein Lamparter.

Lafrancus Pinus uss Meintal aber jetz wonnhafft zů Umbri in Livinen, doch nit ein mittgnoß dero von Quint, sagt das es jetz ein lange zit das er misser Peters und Zano Orello und andrer von Quint senn und hirt sig gsin, und als verr er alweg das Marchtal hinab füre, sig imm nie darin geredt worden. Er hab ouch nie jemantz gepfenndt und sig er ouch nie pfennt worden. Er sagt ouch das er nie ander vech in dem Marchtal gesechen dann allein dero von Quint, und sig sölchs jetz 25 jar und demnach bis ins drissgist jare. Ouch sagt er das er das höltzin crütz ze oberst im Marchtal gesechen hab.

Adam Bürgi von Petia uss Meintal sagt er sig senn gsin in Pigora, und eins morgens werind iro drij sennen, namlich er und zwen uss Livinen gangen den murmelthieren ze richten, do sechind si ein ghůtt kůyen in dem Marchtal zur rechten hand hinab ze gonde gegen Sancta Maria wertz, do sprechind si zesamen: «Lassend üns gon di kůy gen pfennden.» Und zum ersten mal welte er nitt mitt inen gon. Als si aber ein ků nämind, sig er do mit inen gangen, dann si trowtind imm. Also habind si die ků bis an den stafel Pigora gefůrt und in ein keller beschlossen. Morndes käm ein man der lampartisch redte die ků ze reichen, die weltind si imm nit geben. Demnach sig der selb man wieder kommen und brächte inen ein käs, do gębind si imm die ků und teiltind si drij den käs mitteinandern. Das sig jetz bi 24 jaren oder 25 ungefarlich. Darnach spiltind si umb den selben käs, den gewunne er. Ouch sagt er, das er das höltzin crütz wol gesechen hab uff der höche des Marchtals.

Johannes ein sun Lamberti von Brolio uss Meintal sagt, wie inne die

von Quint zů einem hirten gedingt, habind si imm bevolchen das er mit dem vech hinab sölt faren gegen Sancta Maria an das ort da jetz der span ist, und wo er andrer vech an denen orten funde so sölt ers pfennden, und wann ers nit pfanndte so weltind si imm den lon inhan. Also sig er daselbs hin gefarn und hab alda dero von Quint vech gehůtet und habe ander lüten vech an den || selben orten gepfenndt, und habind im müssen ein trincklen ze pfand geben, und das sig jetz bi 24 jaren das es geschechen.

Jelmus Temporalis von Prato Lavizarii uss Meintal sagt das er dero von Quint knecht sig gsin, die habind imm von erst angedingt das iro ze hůten und ze versorgen. Und hab sich uff ein zit geschickt als er in der alp senn were, das die von Quint zů imm sigind kommen und imm zeiget das Marchtal und zů imm gesagt das er durch das gantz Marchtal durch nider bis zum boden ander lüten vech pfennden sölte. Und uff ein mal funde er vech im selben Marchtal zur rechten hand hinab ze gonde, das pfanndte er. Do käme imm nach ein lampartischer hirt und bäte inn durch gots willen weinende das er imm die kůy wider geben welte, dann imm sig angedingt, wo er pfenndt wěrde das ers uss dem sinen bezalen můss. Da sagte er züg zů imme: «So lůg das du nit mer dahar farist», und gäbe imm die ků wider. Do verhiesse er imm er welte das vech nit mehr aldahin louffen lassen. Darnach uff ein ander mal als er züg und noch einer uss Meintal bi einandern uff der Segnia werind, do were aber vech im Marchtal an der rechten sijten hinab ze gonde, do redte der ander zů imm: «Wir wellend hinab gon und inen das vech nemmen.» Do antwurte er züg: «Ich wil nit gon, ich mag nit mehr pfennden.» Do giengi der ander hinab und tribi das vech haruf bis zum ersten stafel uff Segnia. Also käme ein hirt nacher und bät inn das er imm das vech wider welt lassen. Das welte er nit tůn. Do begerte der hirt das er alda sölt warten, gienge hinweg, und käme über ein wijl ein man der vertrüg sich mit dem selben so das vech gepfennt hat und gäb imm etwas gelts. Wievil aber des gelts gewesen wüsse er nit mer, und sig bi 16 jaren das sölichs geschechen sig. Er sagt ouch das er das höltzin crütz uff der höche Vallis Termini wol gesechen hab.

Albertus del Sertore von Petia uss Meintal sagt das er etliche mal hirt und etliche mal senn dero von Quint gsin sige, do habind imm die selben von Quint ire anstöß gezeigt ze underst niden im Marchtal und an andern orten mer, und hiessind inne das er pfennden sölt wann vech harüber käme. Er hab aber nie pfenndt, sonders wann vech harüber kommen sig hab ers alweg von liebe wegen wider umbhin getriben, und sig alweg wol mit den andern eins gsin, also das er nie jemantz pfenndt hab.

So ist dis ein[e] ußzug der briefen, dero sich das gotzhus Disentis ze behelffen vermeint und ingelegt hat.

Item ein latinisch besigelt instrument durch ein notari underschriben, anno domini 1371[18] des 27. tags novembris usgangen, wijsende wie abbt Zanus und sin convent ouch die rät des gotzhus Disentis verpfennt und verlichen habind 30 jar lang denen von Orivoyo von Ponte von Castro von Marolta und von Lavontiga, all uss Bolentz, disen nachbeschribnen marchbegriff, alle alpen zů Sassedo zů Aravasco zů Froda und zů Caderlim so da ligend in Locomagno, mit allen iren stäflen hütten weiden zůgehörden und marchen, ouch aller rechtung so das gotzhus daran hat.

Item ein latinischen brief, anno domini 1473[19] am ersten tag hornungs usgangen, wijsende wie abbt Johans und sin convent zů Disentis mitt rat sines gotzhus ammans Regett Baphoya und andrer gotzhuslüten die alp genant Lugmanie in des gotzhus eigenthumb und herrlicheit gelegen mit zweien stäflen Prausicc und Arabasco genant, namlich von dem crütz bis an die marchen de Tärnis (des Marchtals) den marchen nach richtigs ufwertz, ze lechen gelichen und versetzt habend 14 jar lang denen von Cazonia und denen von Molare || uss Livinen. Und behalt her abbt und sin convent inen selbs vor alle rechtung des spitals Sanctae Mariae sampt der weid und allem so darzů gehört.

Item ein besigelten latinischen brieff, anno domini 1506[20] am letsten tag aprell usgangen, wijsende das abbt Johanns und der convent des gotzhus Disentis die alp Locomagno in des gotzhus eigentumb und herrlicheit gelegen mit zweien stäflen so zů der selben alp gehörend, namlich die alpung Prasicco und Aravasco, mit aller irer rechtung und weidgniessung in disen volgenden anstössen gelegen: gegem ufgang an Bolentz so den drüen orten Uri Schwitz und Underwalden zůgehört, daselbs anzůfachen bi dem crütz so alda uff der höche der first an der straß stat bi dem bach Credizia, inher wertz ze gonde gegen dem gotzhus an die anstöss der alp Schezie von einer first zů der andern bis uff die höche der first; an der sijten aber der herrschafft Livinen anzefachen in capite Vallis Termini, am houpt des Marchtals gegen Livinen, und harin kommende gegen dem gotzhus bis an die alp Schezie, von einer first zur andern bis uff die höche der firsten fadenrichtige und der firsten fadenstricchen; an der sijten aber des gotzhus herrlicheit anzefachen an den anstössen der alp Schezie, gegen Bolentzer tal wertz ze gonde bis wider zů dem obgemelten crütz, von einer first zů

der andern bis uff die höche der firsten und fadenrichtige, ze lechen gelichen und versetzt habend 26 jar lang etlichen uss Bolentz. Und behalt her abbt und sin convent vor alle rechtung irs spitals Sanctae Mariae uff dem Lugmania, namlich die weid hüser alpen matten und was von alter gewonheit ufzetrijben 16 kůy und nit witer gebrucht ist.

[1.12 Zeugenaussagen[21] vom 26. September 1556 für Disentis.]

So sind dis des gotzhus sibentzechen kuntschafften so hievor anno domini 1556 am 26. tag septembris in gegenwirtigkeit beider parthijen anwälten ingenommen, und hat jeder sin sag mit dem eid bestät.

Johannes de Respes von Molare uss Livinen sagt das er durch die alp gen Cornêra mit iro vier oder fünf gsellen gangen, die habind imm zeigt underthalb der straß ein par marchsteinen, und über oben were ein stein und ein crütz darin gehowen, do sagtind si imm das dise stein underschiedind die alp Sanctae Mariae de Locomagno und die alp dero von Quint, und werind marchen das die von Quint nit söltind für nider faren und die von Sancta Maria ouch nit für die selben ufwertz faren.

Johannes Divani von Fontanedo uss Livinen sagt das er mengmal durch die alpen gangen in Cornära, und sig ein mal Jacob Valla von Molare mit im gangen, der habe imm gesagt als si zů den Steinen kommen: «Das sind marchen so die alp Sanctae Mariae in Locomagno und die alpen dero von Quint underscheidend.» Und werind die selben marchstein noch domaln ufrecht. Aber darnach über fünff jar sig er aber in Cornaera gangen, do werind die selben marchstein umbgefellt und lêgind uff der erden.

Petrus de Seratijs von Molare uss Livinen sagt er sig ouch durch die genant alp gangen als er gen Cornära gienge und hab da gesehen zwen hoch stein, ob es aber marchen gsin sigind wüss er nitt, aber sin vatter hab imm gesagt es sigind marchstein so die alp dero von Püntten die Sanctae Mariae zůgehört und die alpen dero von Quint underscheidind. Es sig ouch oben in dem einen marchstein ein crütz gehowen gsin. Dise marchstein hab er ufrecht und ouch darnach nidergefallne uff der erden ligende gesechen. ||

Johannes Zabadutia von Molare uss Livinen sagt, als si die alp Cornära vor vil jaren umb zins gehan heigind, sig er offtermaln durch die gemelt alp gangen, und uff ein zit sig Ambrosi Sirazo mit imm gangen, den

fragti er, als er die stein sẽchi, was es für stein werind, dann es duncktind inn marchstein. Do antwurte imm der genant Ambrosi und sagte es wẽrind marchstein so die alp Sanctae Mariae de Locomagno und die alp dero von Quint underschiedind. Nach dem sig er über ein zitlang aber da fürgangen, do sigind die selben marchstein verruckt gsin. Ob es aber marchen gsin sigind wüss er nitt, glijch so wenig wüsse er nit wo si zesamen stossind.

Jacob Pedrini von Molare uss Livinen sagt von wort ze wort wie der genant Joannes Zabadutia, und bestät im sin sag.

Jemetus Caligarii von Prusiasco uss Livinen sagt, wie er in der alp Corroretio eins oder zwei mal hirt gsin als er ein junger knab were, darnach sig er ouch alda senn gsin, do giengi alweg dero von Quint vech als verr und wijt fürwert als das sin, wie er dann die selb gelegenheit gezeigt hat. Ouch hab er ze oberst ein höltzin crütz gesechen und ein andern marchstein darbij, wie er dann ouch gezeigt hat.

Petrus Valentini consul zů Pont in Bolentz sagt er gedenck sich vil jaren, und er habe gesennet in den alpen Prasecco und Aravasco als jetz bi 30 jaren sig und hab alweg den vechhirten bevolchen, das si durch das Marchtal hinuf faren söltind bis zum crütz uff der höche und nit witer so wurdind si nit gepfennt, wenn si aber fürushin fürind so wurd man si pfennden, und wurdind si (die hirten) die pfẽnndung selbs můssen zalen. Er sagt ouch er hab selbs des vechs etwa da gehůtet, und wenn er bis zum crütz käm so hab er alweg mit sim vech wider harumb gewennt, und habs nitt für das crütz hinuß gon lassen.

Johans Peter del Iudice von Pont uss Bolentz sagt das sin vatter selig und andre sine eltern uss Bolentz offtermaln die alp Prasecco und Aravasco von den Püntern empfangen habind, und habe er darin gesennet und des vechs gehütet und sig dickermaln das Marchtal hinuf gefarn mit sim vech bis zum crütz, da hab er funden die hirten uss Meintal und Livinen, und habind einandern nie widerdriess bewißt, dann er hab dishalb gehirtet und die Meintaler und Liviner enthalb, und wenn er sine hirten hinuf geschickt hab so hab er inen bevolchen das si nitt für das crütz hinuf faren söltind so wurdind si nitt gepfennt, denn wo sie hinüber fürind und pfennt wurdind so müßtind si die pfenndung selbs bezalen, farind si aber nitt hinüber und dishalb dem crütz gepfennt wurdind so welle er die pfandung bezalen, dann es sig iren nach lut der briefen so si von den Püntten habind.

Joannes Tadeij sun consul zů Merolta in Bolentz sagt er sig in der alp Prasecco und Aravasco hirt und senn gsin als jetz bi 35 jaren ungfarlich

sig, und were die selb alp umb ein zins von den Püntteren empfangen, do sig er alweg mit sinem vech das Marchtal uf bis ze oberst zum crütz gefarn wie inn dann sine sennen hiessend, und habe alweg denn sin vech wider harumb gewenndt und sig nie gepfennt worden. Es habind imm ouch alweg sine sennen bevolchen er söll nit für das crütz hinuß faren oder man werd inn pfennden, und do er gesennet hab do hab ers ouch sinen hirten also bevolchen und zů inen gesagt, wenn die enhalb herüber farind so söllind sis ouch pfennden.

Ambrosi Baratia von Prusiasco uss Livinen sagt, wie er klein sig gsin do er in der alp Corroretio gehandtiert habe als jetz || bi 35 jaren sige, do sig ein man Ambrosi Biandino genant by imm gsin, der sagte imm: «Wenn du gegem Marchtal farst so wirst ein höltzin crütz finden, da solt du nitt füruß faren sonder solt du das vech widerumb harwertz keren.» Darnach über ein wil käm der selb man aber zu imm und sagte: «Sich, damits du harnach wüssist, das crütz ist ein underscheidung zwüschend üns und denen von Lavontiga, und wenn wir über dem crütz farend so werdend wir gepfennt, und wenn si gegen üns harwertz über das crütz farend so werdend si gepfennt.»

Joannes de Rovoredo von Malvalia uss Bolentz sagt das er sig knecht gsin der alpgnossen de Cruce so denen von Lavontiga uss Bolentz hört als jetz bi 10 jaren sig, do hab inn der senn geheissen das Marchtal hinuf mit dem vech faren bis zum höltzinen crütz, und denn söll er das vech wider gegen der alp de Cruce harumb wennden.

Petrus Martineti so einlif jar spitalwirt im spital Sanctae Mariae uff Locomagno gsin und anno domini 1539 darkommen sagt, das im Jörg von Prät uss der Zechen Gerichten Pundt bürtig sin vorfarender spitalwirt gesagt, das im Gallus von Bolentz so ouch vor imm spitalwirt gsin (bi dem er dienet hab) angezeigt das des spitals Sanctae Mariae alpgerechtigkeit hinuf gange durch das Marchtal an der lincken siten obsich ze gonde bis ze oberst zum crütz. Do habe er Peter also hinuf geweidet. Und wenn er mit sinem vech ze oberst bim crütz were so weidete er und die von Quint alda mitteinandern früntlich, also hab ers die einliff jar so er da gsin genossen on intrag und widerred. Ouch hab imm der genant Jörg von Prät gesagt, das es enthalb dem wasser so durchs Marchtal loufft gegen Cadelimo wertz untz an die Froda hinab dero von Livinen sig, und das die von Livinen an der selben sijten untz zur Froda hinab gefaren sigind. Er hab ouch nie jemantz gepfennt. Ouch hab er imm witer gesagt er habe gesechen das die zwei sennten der alpgnossen von Aravasco hinuf gefarn sigind bis zum genanten crütz im Marchtal, das si nie jemant gepfennt hab sins wüssens.

Joannes Januco genant Zuff, consul zů Castern in Bolentz, sagt das er sige des pfaff Biutto hirt gsin in den alpen Prasecco und Aravasco, do hab inne sin senn geheissen mit den kůyen das Marchtal hinuf faren richtigs dem wasser nach so das Marchtal herab flüßt bis ze oberst zum crütz, doch söll er nit witer faren sonder an der lincken sijten (unden heruf ze rechnen) dem berg nach wider harwertz keren, und sölte nit über das wasser so durch das Marchtal loufft faren an die sijten so an die Froda hinab stost, ouch nit von der Froda hin inwertz das tal uffaren. Er sagt ouch das imm ein mal ein ků über das wasser so durchs Marchtal loufft entrunnen, do hab si ein hirt pfennt und ira die trincklen abgenommen, die hab er umb ein halben batzen wider gelößt. Dises sig bi 32 jaren das sölchs verloffen sig, und geschech imm kein intrag. Er sagt ouch das er und der hirt so inn pfennt hat mitteinandern zum crütz hinuf gangen und alda zeabent geessen, und were ir beider vech ouch daselbs bi inen.

Johannes Del Si von Prusiasco uss Livinen sagt das er in siner alp zů Corroretio das vech versechen hab, und wenn imm das || vech gegem Marchtal für das höltzin crütz hinuß uff di rechten hand gienge so wurde er gepfennt von denen von Lavontiga uss Bolentz, und hinwider wenn die von Lavontiga für das crütz hinüber fürind so habind sis ouch gepfennt. Er wüss aber jetz nit wie lang es sig das es geschechen, dann er sig gar klein gsin. Aber an der andern sijten des Marchtals zur rechten hand ze gonde, habind si von Prusiasco und die von Quint mitteinandern geweidet bis an die Froda hinab.

Guidinus Fruseta von Prusiasco uss Livinen sagt er sig ein mal mit einem genant Bianchino durch Val de Termino gangen, und kämind mit dem vech bis zů dem wasser Froda hinab, do sagte imm genanter Bianchino: «Sich, ünser vech hat gerechtigkeit an der lincken sijten des wassers so durch Vall de Termino loufft hinab ze gon bis an die Froda.» Und das sig jetz bi 34 jaren.

Vanetus del Zerbino von Malvalia uss Bolentz sagt das er uff ein zit als jetz bi 20 oder 25 jaren sig dero von Lavontiga hirt gsin in irer alp genant de Cruce. Do hab imm der senn bevolchen das er mitt dem vech hinuf söll faren durch das Vall de Termino bis zů dem höltzinen crütz, und sölle dann das vech wider gegen Bolentz harumb wenden. Aber über das wasser so durch Vall de Termino loufft hab er nitt dörfen faren.

Philippus Petia von Prusiasco uss Livinen sagt das er des vechs gehütet hab uff der alp Corroretio vor 25 jaren, und zeoberst uff der höche da ein rünßli ist so obsich und nidtsich underscheidung gibt da weri ein höltzin

crütz, und nach darbij weri noch ein andre march, und si namptind das selb ort Froda. Und wann er über das crütz fůre so pfanntind inn die von Lavontiga uss Bolentz. Er sig ouch hinab gefarn an der sijten Cadelimo wertz bis an das wasser Froda hinab. Und einer genant Peter Albertolo hab inn gepfennt, doch sigind si zeletst der sachen eins worden. Er wüsse aber nitt ob die von Quint an der andern sijten ouch hinab gefarn sigind. Si mögind hinab gefarn sin oder nitt, das ers nit wüsse.

Geschechen und geurteilt uff dem stoß in dem alpstafel Vallis Termini, ze tütsch Marchtal, in weltsch Vall de Termino genant, uff der höche des selben alpstafels, am drizechenden tag ougstens, nach Christi geburt gezalt tusent fünffhundert und sechtzig jare.

[1.13 Gütlicher Spruch in der Frage der Prozesskosten. Auftrag an den Obmann, sich für einen der beiden Urteile der Schiedsrichter zu entscheiden.]

Und als nun die vier zůgesatzten rechtsprecher in irn urteiln sich geteilt und zerfallen als vorstat und die burdi mir obgenantem Gilg Schudi von Glarus als einem gemeinen obman ufgelegt, einer urteil so mich die billicher und gerechter sin bedunckt ze gehellen und volg ze geben, das nun mir beschwärlich, und abermaln an beide parthijen mit allem ernst früntlich geworben und gebetten, mir nochmaln ze vergünstigen den span in der gütigkeit hinzelegen und ze vertragen, damit ich der urteil überhept möcht werden. Das nun mir abermaln abgeschlagen und der urteil begert worden. Diewil dann ich in der sach bestrickt und der urteil unbedacht, hab ich die herren zugesatzte richtere erbetten mir zil und tag ze geben, damit ich wijser verstendiger eerenlüten rates möchte pflegen und mich in beider parthijen fürträgen briefen kuntschafften und || allem fürwand gruntlich und wol ersechen und einer urteil bedencken. Hab ouch die parthijen trungenlich gebetten mir doch des ufgelouffnen costens halb in der gütigkeit ußzesprecchen ze vertruwen. Uff sölich min pitt habend die herren rechtsprecchere mir zil und tag mich einer urteil ze bedencken zůgelassen bis uff nechstkünfftigen sant Mauritzen tag, also das ich uff den selben tag den gesannten beider parthijen min gehellung eintwedrer urteil zů Glarus im dorff eroffnen sölle. So habend ouch die parthijen beid mir günstigklich zůgelassen des ufgelouffnen costens halb ein gütlichen sprucch ze tůnde. Daruf ich angentz den costen uff der malstatt ußgesprocchen, nam-

lich das jede parthij irn erlittnen costen, in was gestalt der von diser sachen wegen ufgeloffen oder noch bis zů end des ußspruchs uflüffe, an irn selbs tragen und haben sölle, usgenommen was costens mich als den obman und den schrijber so mir den process und urteiln ufschrijben werde berůrte, das söllend si gemein, jede parthij glijche anzal abtragen. Uff das ich ein offenlichen eid zů gott und den heiligen mitt ufgehepten fingern geschworn, einer urteil ze gehellen so mich (nach miner besten gwüssne und verständnus, als ich gott getrüw darumb anwurt ze geben) die billicher und gerechter beduncke.

[2. Der Entscheid des Obmanns Gilg Tschudi zugunsten von Quinto am 22. September 1560.]

Und nach demm nun mir beider parthijen ansprachen antwurten reden widerreden brief kuntschafften und alles so im rechten fürgewennt schrifftlich zů minen handen überantwurt, uf das hab ich jedes teils brief und kuntschafften besonder für mich genommen und nach minem besten verstand erwegen und befind: – Erstlich dero von Quint und ir mitthafften halb ein latinisch instrument, anno domini 1227[15] am 9. tag meij ußgangen, darin gemeldet wirt von der alpgerechtigkeit so zwüschend den firsten der alp Quarnerio (jetz Cornerio genant) gelegen etc. Diewil aber das selbig instrument die eignen namen der gelegenheiten zwüschend den selben firsten noch die anstöß nitt erlütert und das Marchtal nitt mit sonderbarem namen ußgetruckt wirt, hab ich uss dem selbigen instrument kein wegwijsung dises spans mögen nemmen. – Demnach habend die von Quint erzeigt ein latinisch instrument, anno domini 1427[3] am 20. tag decembris usgangen, darin gemeldet wirt das iro zwen erkießte sprucchlüt einhellig usgesprochen das die von Prusiasco mit denen von Quint in gemein nutzen und weiden mögind die alpweide so Marchtal genempt wirt, welche alpweid der alp Cornerio zůgehörig ist, namlich von den marchen so gesetzt sind in Segnia des genanten Marchtals ze gonde bis an die endanstösse zů einem felsli so genant wirt das Felsli zur Froda etc. Und wirt also in disem instrument, so jetz 133 jar alt, heiter verstanden das der selben zit das Marchtal in dero von Quint und Prusiasco handen und iro gemein weid gewesen, ouch das sölich Marchtal zů der alp Cornerio und nit zů der alp Locomagno gehörig. – Witer habend die von Quint erzeigt ein latinisch instrument und urteilbrief mit Peter Käsen von Uri dero zit

landtvogts in Livinen insigel besiglet, anno domini 1501[4] am ersten tag || höwmonats ußgangen, darin gemeldet wirt das Anthoni Bärner altlandtvogt in Livinen verordneter ratzbott dero von Uri als oberherren des lands Livinen und der gemelt Peter Käs domaln landtvogt, ouch die vier geschwornen richter sampt den landtzräten des lands Livinen uff der alp Cornerio zeoberst uff der höche des alptälis Vall de Termino bi einandern erschinen, als sich ein nüwer span zwüschend den obgenanten von Prusiasco eins teils und denen von Quint anders teils abermaln von alprechtung wegen zůgetragen, da ouch die parthijen underougen gewesen und mit recht irer spennen entscheiden worden, welcher urteilbrieff heiter wijßt das dozemal das alte obgemelt instrument imm 1437.[22] jar usgangen in krefften erkennt. Und zeigt ouch an das desmals zwüschent den genanten parthijen Prusiasco und Quint, si ze underschidigen nüwe marchcrütz (dero etliche abgangen oder nie ufgericht worden) uff den höchinen und anderschwa hin und wider dozemal gesetzt, damit dero von Quint und ir mitthafften sonderbar eigentumb und alpgerechtigkeit von der gemein weidung, so si mit den Prusiascern hattend, underscheiden wurde. Und namlich wijst diser urteilbrief das si allein uss sölicher ursach ein crütz uff die höche gesetzt da sich die wasser scheidend, alda das eine wasser in das Marchtal das ander gegen Pigora flüßt. Da sich nun eigenlich befindt, von wemm wann welchs jars und warumb das selbe crütz und marchen uff die höche des Marchtals da die wasserscheidinen sind gesetzt sige worden, namlich dero von Quint eigens von dem gemeinen so si mit denen von Prusiasco gehept ze underscheiden. Dann ouch der selbe urteilbrieff volgents witer inhalt, das zerecht gesprochen sig das die gemelten von Prusiasco und die von Quint sampt iren mittgnossen beid teil gemeinlich das Marchtal mitteinandern nutzen und weiden söllind, namlich von der march die da ist uff der höche des selben Marchtals hinabwertz ze gonde underthalb den crützen bis in grundboden des selben Marchtals an die Froda, wie si dann das selb bishar mitteinandern geweidet habind etc. Darus nun luter gemerckt wirt das si domaln das selbe Marchtal in stäter besitzung und landtzgewer von dem 1427.[3] jar, als der sprucch des eltern instruments geben bis in das 1501.[4] jar do die jetzgerürt urteil gesprochen ingehept habend, welchs sich 81 jar betrifft. Das aber die fünff hievor ernempten erstbeschribnen kuntschafften vom gotzhus gebotten, namlich Johannes de Respes, Joannes Divani, Petrus de Seratijs, Joannes Zabadutia und Jacobus Pedrini, gesagt das si gehört sagen wie das crütz und die marchstein uff der höche des Marchtals die alp Sanctae Mariae und die

alp dero von Quint underscheiden sölte, befindt sich durch disen unverserten urteilbrieff das si und ouch die so inen sölchs gesagt unwüssende geredt, dann die marchen und crütz nit dahin gesetzt die von Quint und Sancta Maria ze entscheiden, wie der brief selbs bezugt. Das aber die anwält des gotzhus sprecchend das sölche urteil inen hinderrucks und unwüssende ußgesprocchen und verbriefft, dann wo sie es je gewüsst ald inen fürkomen were weltind si das widersprocchen haben etc., kan ich nit achten das sölchs verborgenlich und dem gotzhus nie fürkomen möge sin, diewil doch die crütz und marchen lut des urteilbrieffs ufgericht worden, die sich doch selbs geoffenbart und mengklichem an ougen gestanden; zů dem das sölich sachen nit heimlich noch in wincklen zůgangen sonder offenlich uff dem alpstafel Vallis Termini und ze summers ziten am ersten tag höwmonats, in bisin des lands Uri ratzbotten ouch des landtvogts, der richtern und der räten des || lands Livinen, desglich beider parthijen Quint und Prusiasco anwälten und eins offnen notarij, da kum müglich, so gemein als die zesamenwandlung hin und wider in der nachpurschafft alda geschicht, besonders ze summersziten als dis geschechen so denn zemal in den alpen stäts volck wonet und wandlet, das sölchs nit sölt erschollen und doch etwar vom gotzhus Disentis fürkommen sin. So ist ouch nit ze vermeinen das mine herren von Uri söltind so unbedacht gewesen sin, das si in einer andern landtzoberkeitt dero hinderrucks und unwüssende zil und marchen gesetzt söltind haben der selben oberkeit zů nachteil. Es ist ouch weder diser urteilbrief noch der alt spruchbrief darvor im 1427.[3] jar obgemelt usgangen mit keinem rechten von jemand je bishar hinderlich gesetzt noch entkrefftiget worden. – Demnach habend die gesagten von Quint witer ingelegt ein latinischen kouffbrief mit Hansen Käsers von Uri derozit landtvogts in Livinen insigel besigelt, des datum anno domini 1522[5] am 4. tag octobris, inhaltende das die von Prusiasco ire rechtung inen von Quint und irn mitthafften ze kouffen geben, welchs briefs inhalt hievor lüterer erklärt ist. – Item so habend die von Quint acht zügen gestellt, namlich Joannes Spariolus, Fusascus Frizinus, Jacobus de Roma, Lafrancus Pinus, Adam Bürgi, Joannes Lamberti, Jelmus Temporalis und Albertus del Sertore, all uss Meintal bürtig, die merteil zů sonderbarn ziten und jaren denen von Quint in gemelter alp gedienet und alda vor 20 30 40 mer und minder jaren hirten oder sennen gewesen, die sagend und bezügend all einhelligklich das die von Quint das Marchtal genutzet und genossen habind. Und namlich bezügend die sechs einmündig, das si anderlüten vech, wes es joch gewesen so sis im Marchtal funden gepfennt ha-

bind, dann inen das die von Quint bevolchen, und sigind ouch die pfand von Praseckern, von de Cruce und von andern gelößt worden und nie widerfochten. Und ist etliche pfenndung ein jar vor der Nawärer[13] schlacht im 1512 jar beschechen als jetz 48 jar ist, wie Joannes Spariolus obgemelt bezügt hat der dann 22 jar lang in gerürter alp gehirtet oder gesennet hat, mit welcher langgebruchter pfenndung dero von Quint inhabung und besitzung des Marchtals ouch zum teil bevestnet und bewärt wirt. – Item so bekennend des gotzhus Disentis anwält selbs das si mer denn in hundert jaren das Marchtal nie selbs genutzet ald bestossen habind, und könnens ouch nit anzeigen kein jar noch zit von jewelten har das sis selbs je bi handen gehept, wellend allein uss iren lechenbriefen ein behilff nemmen, als ob dis Marchtal darin begriffen söll sin, die doch sölchs nit luter zůgebend. Hinwider aber habend die von Quint durch obgemelten urteilbrief imm 1501.[4] jar usgangen[f], das si bis dar mit denen von Prusiasco in besitzung gewesen, desglich durch vorgesagte kuntschafft darbracht das sis sidhar genossen und andre gepfennt, und habend imm selben Marchtal gehüttet und gestäflet als die hütten so si noch alda habend urkund sind, da sich nit befunden das weder das gotzhus noch sine lehenlüt noch jemantz anderst jewelten har einiche hütten nie alda gehept habind. Dise vorerzelte gründ hab ich uss dero von Quint gewarsame erwegen und bedacht.

Hinwider hab ich des gotzhus gewarsame und ertzöugung ouch für mich genommen. – Erstlich ein versigelt instrument, anno domini 1371[18] am 27. tag novembris usgangen, darin gemeldet wirt wie abbt Zanus ouch der convent und die rät des gotzhus Disentis denen uss Bolentz verpfennt und verlichen hab 30 jar lang disen nachbeschribnen marchbegriff: alle alpen zů Sassedo zů Aravasco zů Froda und || zů Caderlim so da ligend in Locomagno etc. In disem brief wirt verstanden das dise belechnung in Locomagno lige. So flüßt die Froda nitt durch das Marchtal nider sonder uss dem alpstafel Cadelimo so dero von Quint und mit richtigen marchsteinen von des gotzhus alpen underscheiden ist, als die anwält des gotzhus selbs bekenn, wann alda kein span ist, und underscheidet das wasser Froda bloß ze underst ein kurtzen stricch das Marchtal von der alp Locomagno. Diewil dann des Marchtals Vallis Termini benamptlich in disem brief niendert gedacht wirt, hab ich kein bericht disen span ze entscheiden darus schöpfen mögen. – Demnach ist von des gotzhus anwälten fürgebracht ein latinischer brief, anno domini 1473[19] am ersten tag hornungs usgangen, wijsende wie abbt Johanns der convent der amman und die gotzhuslüt ze Disentis denen von Cazonia und Molare uss Livinen

14 jar lang versetzt und verlichen die alp genant Lugmaniae in des gotzhus eigentumb und herrlicheit gelegen, mit zweien ståflen Prausicc und Arabasco genant, namlich von dem crütz bis an die marchen de Tårnis, den marchen nach richtigs ufwertz etc. Diser brief erlütert sich selbs das dis lehen nit witer reicht dann bis an die marchen Vall de Terminis (des Marchtals), und wirt das Marchtal nit darin begriffen noch dem lehen ingelijbt sonder allein für ein anstoß und marchscheidung des lehens benempt. – Witer habend des gotzhus anwält ingelegt ein besigelten latinischen brief, anno domini 1506[20] am letsten tag aprels usgangen, wijsende das abbt Johans und der convent des gotzhus Disentis etlichen uss Bolentz 26 jar lang versetzt und ze lehen gelichen die alp Locomagno in des gotzhus eigentumb und herrlicheit gelegen mit zweien stäflen so zů der selben alp gehörend, namlich die alpung Prasiccho und Aravasco, mit aller irer rechtung und weidung in disen nachvolgenden anstössen gelegen. Gegem ufgang an Bolentz so den drüyen orten Uri Schwitz und Underwalden zůgehört, daselbs anzefachen bi dem crütz so alda uff der höche der first an der straß bi dem bach Credizia stat, inherwertz ze gonde gegen dem gotzhus an die anstöß der alp Schezie, von einer first zur andern bis uff die höche der first; an der sijten aber der herrschafft Livinen anzefachen in capite Vallis Termini, am houpt des Marchtals gegen Livinen, und harin kommende gegem gotzhus bis an die alp Schezia, von einer first zur andern bis uff die höche der firsten und fadenrichtige der firste und fadenstricchen, an der sijten aber des gotzhus herrlicheit anzefachen an den anstössen der alp Schezia, gegen Bolentzer tal wertz ze gonde bis wider zů dem obgemelten crütz, von einer first zů der andern bis uff die höche der firsten und fadenrichtige etc. Diser latinisch brief nempt caput Vallis Termini für ein anfachenden anstoß des lehens an der sijten Livinen halb. Diewil aber das wort caput ze latin nit alweg für ein first oder oberste höche (drumb das es ouch ein houpt heist) sonder offt für ein anfang initium principium oder underscheid eins dings genommen wirt, als capita libri die underscheidungen in einem bůch genempt werdend welchs ein undermarchung zweierlei materien bedüt, also ouch alda ein undermarch und underscheidung zweierlei landtzherrlicheiten durch das wort caput mag verstanden werden, dann diewil der principal anstössen diser lijchung allein drij ertzellt werdend, namlich das land Bolentz, das land Livinen und des gotzhus alp Schezia, da zwar jedes lands anstoß angefangen sol werden am ussersten ort da das houpt das ist der erste anfang des selben lands anstossung anfacht, es sig dann uff einem berg oder in einem tal; so wirt zwar (als ze gedencken) der

anfang des Liviner lands hie am ussersten ort des Marchtals uff dem berg an Bolentzer alp de Cruce und an das lehen Locomagno stossende genommen und dannethin für und für des Marchtals marchen nach in die tieffe zur Froda, und wider andersit uff den berg so Cadelimo vom gotzhus scheidet jemerdar der Liviner landtmarch nach als lang die weret || gegen der alp Schezia wertz verstanden söllen werden, und wirt «in capite» das ist «am anfang des Marchtals» sölche underscheidung dero sijten angefangen, wie dann diser landtmarch stricch die alp Locomagno durchuß von dem land Livinen (so man gegem gotzhus gat, wie der brief wijßt) scheidet, darumb ouch der lehenbrief spricht «von einer first zur andern», dann je alda das land Livinen für ein anstoß benempt wirt als verr sich das des ends erstreckt. Und zů disem verstand bewegt mich der vorgende lechenbrief, imm 1473.[19] jar wie vorgemelt usgangen, der nit witer zůgibt und ußwißt dann «ad terminum de Tärnis», «an die march des Marchtals» mit heitern worten, darus wol abzenemmen das diser lehenbrief ouch nit anderst verstanden söll werden, diewil doch nit witer dann die genant alp Locomagno mitt beiden irn stäfeln Prasicc und Aravasco darin benempt und verlichen werdend. So habend ouch die anwält des gotzhus[g] in irm fürtrag und kuntschafften alweg getrungen uff das crütz so vorharn (als die von Quint selbst nit absind) zeoberst uff der höche des Marchtals gestanden, und vermeint es sölt ir march sin. Da aber des gotzhus vorgemelte ingelegte lehenbrief beid von keinem crütz uf des Marchtals höche ützit meldend, und benamsend doch heiter das crütz so uff der höche des Locomagni gegen Bolentz stat als für ein march, da one zwifel das crütz uff des Marchtals höche ouch heiter und luter in den lehenbriefen als ein march wie das ander benempt were worden, wo des gotzhus eigenthumb bis daselbs hin je gangen were. Zů dem so wijsend die selben beid lehenbrief das allein verlichen und versetzt sig die alp Locomagno mit zweien iren alpstäflen namlich Prasicco und Aravasco, und werdend allein dise zwen stäfel genempt und heiter erlütert das si zů der alp Locomagno gehörind, und wirt des stafels Vall de Termino (das doch ein besonderbarer alpstafel ist) niendert gedacht in der verlijchung sonders erst in den anstössen davon gemeldet, ouch nit beschriben das es zů der alp Locomagno gehöre wie mit den vorgenanten beiden stäflen erlütert wirt, darus wol ze vermerkken das sölich Marchtal allein zů einem anstoss der verlijchung ingeschriben und vergriffen ist. Deshalb des gotzhus briefe so ingelegt dero von Quint ansprach nitt zewider sind und bi irn krefften belijbend, one nachteil dero von Quint eigentumb am Marchtal. – Item, so ha-

bend die herren anwält vom gotzhus sibentzechen zügen gestellt, dero fünf, namlich Joannes de Respes, Joannes Divani, Petrus de Seratijs, Joannes Zabadutia und Jacob Pedrini, all uss Livinen, habend einhellig gesagt das inen von andern personen die mit inen durch die alpen gangen gesagt worden, das die marchstein und crütz so uff der höche des Marchtals gestanden (die si inen gezeigt) marchen gsin sigind die entscheiden habind des gotzhus spitals Sanctae Mariae alpen und dero von Quint alpen, doch sagend der merteil diser zügen das inen selbs nit ze wüssen ob es marchen gsin sigind oder nitt, und sagend all fünff allein von hör sagen. Da nun die biderben lüt so inen sölchs gesagt ir sag mit keinem eid bestätet habend und vilicht gewänt möchtind haben es werind landtmarchen, drumb das sölche marchstein und crütz uff aller höchi gestanden und das des spitalwirts Sanctae Mariae vech ouch bis da hinuf gangen, da sich aber ir wan und irthumb befindt durch den vorgemelten urteilbrief imm 1501.[4] jar usgangen so die von Livinen ingelegt, der heiter ußwißt und erlütert von wemm wann und uss was || ursach die selben marchstein und crütz gesetzt sind worden, als hievor gnůgsam erklärt ist. – Item, aber ein züg Jemetus Caligarius genant uss Livinen, des kuntschafft erlütert nutzit wahin die marchstein gedient habind. – Demnach diese fünff zügen, Petrus Valentini, Johans Peter del Judici, Joannes Tadeij, Joannes de Rovoredo, all uss Bolentz, und Ambrosius Baratia uss Livinen bezügend einhelligklich wider die von Quint, und lendet ir sag als ob die von Quint gar kein eigentumb am Marchtal habind weder an der lincken noch an der rechten sijeten des wassers so dardurch loufft. Und stimmend doch ouch wider einandern, dann die drij bezügend das die alprechtung des Marchtals zů den alpen Prasecco und Aravasco gedient so des gotzhus sind; hinwider habend die zwen bezügt das sölche alprechtung denen von Lavontiga und der alp de Cruce so zů Bolentz gehört gedient habe, welchs ein unglijchheit ist. –

Demnach die letsten sechs zügen, Petrus Martineti, Joannes Del Si, Philippus Petia, Guidinus Fruseta, all drij uss Livinen, Petrus Januco und Vanetus del Zerbino, beid uss Bolentz, bezügend all heiter das die ein siten am wasser so durch das Marchtal flüßt gegen Cadelimo wertz bis an die Froda hinab dero von Quint und ir mitthafften sig. Und stimmend doch ouch in anderm in irer sag gantz wider einandern, dann Petrus Martineti und Joannes Januco sagend das die alpgnossen von Prasecco und Aravasco, desglich die von Quint habind ze oberst bim crütz mitteinandern geweidet; hinwider so sagend Joannes Del Si, Vanetus del Zerbino und Philippus Petia das die von Lavontiga und die alp zum Crütz uss Bolentz

habind di recht siten des Marchtals ze pfennden gehept und gedenckend dero von Prasecco und Aravasco rechtung nützit; so bezügt Philippus Petia so vil witer das ein ort oben im Marchtal Froda genempt sig, davon sunst keiner ützit gesagt hat, dann die Froda ist ein wasser so ze underst im Marchtal in Rhin rünnt und kumpt uss dem tal Cadelimo fliessende. – Uss diser oberzelten unglijchheit der sibentzechen kuntschafften vom gotzhus ingelegt (die zum teil wider einandern lutend und einem richter ein finstre unbegründte wegwijsung das recht ze sprecchen fürbildend) hab ich als ein obman kein lutern bericht erkiesen können, dann etlich sagend das crütz und die marchstein uff der höche sigind marchen gsin die alpen Sanctae Mariae von dero von Quint alpen scheidende, doch habind sis allein gehört sagen und wüssind selbst nitt ob es marchen gsin sigind oder nitt, da aber ein heitrer urteilbrief darwider lutet. Etlich sagend die von Quint habind für das crütz hinab im gantzen Marchtal kein gerechtigkeit, sind aber des eigentumbs ouch nit einmündig, dann etlich eignend das selbe Marchtal dem gotzhus, die andern eignends den Bolentzern, als obstat. – Item, sechs kuntschafften sagend gantz wider die obern und sprecchend das die von Quint underthalb dem crütz das Marchtal nider bis an das wasser Froda hinab die lincke sijten am wasser so durch das Marchtal flüßt alweg ingehept und genossen, die ander siten aber sige nit dero von Quint, und sind doch ouch des eigenthumbs halb der selben andern sijten misshellig, dann zwen zügen eignends dem gotzhus, hinwider drij zügen eignends den Bolentzern, wie ouch obstat. Da aber des gotzhus anwält selbs nit gestond (lut ir obgemelten gegebnen antwurt) das die Bolentzer von Lavontiga oder de Cruce einiche rechtung an dem Marchtal haben söllind, deshalb söliche kuntschafften so das gotzhus gebotten zum teil wider das gotzhus selbs gesagt, da hinwider dero von Quint zügen vil einmündiger in irer sag ge||wesen. Und obschon durch etlich des gotzhus kuntschafften gesagt worden das die von Prasecco und Aravasco und de Cruce im Marchtal geweidet habind, sind die von Quint des selbs nitt ab, doch sprecchend si das es uss frevel und inen unwüssend geschechen, dann so offt si des innen sigind worden so habind sis gepfennt und si die pfand můssen lösen, als si mit kuntschafften erwisen habend. – So dann des gotzhus anwält vermeinend die gelegenheit des Marchtals gebe anzöugung das es dem gotzhus gehöre etc., vilicht uss ursachen drumb das es gegem gotzhus wertz haldet, darus aber kein grund ze schliessen noch einich fůgklich argument ze machen des gotzhus ansprach damit ze beweren, so doch ouch das tal Cadelimo welchs nebent dem Marchtal ligt und ouch

ennenthalb der hochfirste gegem gotzhus haldet denen von Quint glichergstalt zůgehörig ist, dann an vil orten bewijslich das sich die gerechtigkeiten etlicher flecken und landtzmarchen offt über die hochfirsten und schneeschmeltzinen gegen andern anstössern erstreckend.

Uss disen und andern vorerzelten ursachen, desglich uss gegenwirtiger personlicher besichtigung des offtgenanten Marchtals und aller gelegenheit ougenschijns so mir zevor uff dem stoß von beiden parthijen gezeigt, alda ich uf und nider hin und wider gefůrt worden und allen span bis an ir benůgen selbs gesechen, ouch nach wolbedachter erwegung jetwedrer parthij gewarsame wichtigkeit so si eröugt und erzeigt darin ich mich eigenlich und wol ersechen, und insonders nach geheptem gepflegnem rat erbrer wijser verstendiger lüten und erdurung alles houpthandels, so hab ich mit gůter zitlicher vorbetrachtung nach miner besten verstentnus und gwüssne, uff den eid so ich zů gott und den heiligen harumb ze urteilen mit ufgehepten vingern geschworn, zů recht erkennt und gesprocchen das mich die urteil di herr Caspar im Hof altlandtamman und herr vogt Magnus Bẽsler des rats zů Uri geben und erteilt habend die billicher und gerechter sin bedunckt, gib ouch hiemit der selbigen volg und gehellung, die von wort ze wort also lutet: Das die von Quint bi der besitzung diser alp Vallis Termini lut ir brief und siglen belijben söllend und mögend und die selbig durch das gantz tal nider als ir frij eigentumb weiden nutzen und niessen, ungesumpt und unverhindert eins herrn abbts des gotzhuses und dero von Disentis, bis zů dem fal des wassers genant Froda, und von der Froda schnůrrichtig hinüber das wasser so uss dem bemelten Marchtal herab flüßt an den grat so unden in der tieffe anfacht, welcher grat die alp Locomagno von dem Marchtal scheidet, und dem selben grat nach fadenrichtigs hinuf bis uff die höche des bergs der da stost an die alp genant de Cruce so dero von Lavontiga und Comprovasco uss Bolentz ist, wie sich das der richtige nach von der Froda fal bis zum selben hochen berg uff die grede zücht, doch mit sölcher bescheidenheit, diewil etlich kůntschafften zů || geben und geredt das ein spitalwirt des hospitals Sanctae Mariae in Locomagno gelegen etwan sin eigen vech in dem gemelten Marchtal dishalb des wassers durch das tal hinuf zů der lincken hand habe weiden lassen, das ouch fürohin ein spitalwirt des gemelten hospitals Sanctae Mariae, welcher dann je zů ziten des orts spitalwirt ist oder sin wirt, daselbst sin eigen vech hie dishalb des wassers zů der lincken hand hinuf durch das genant Marchtal bis an das wasser so gegen Livinen zů flüßt möge weiden, und nit witer noch andrer gstalt dann wie jetz erlutert ist und darin nit

gefar bruchen, doch der landtmarch und herrlicheit ünser herren und obern von Uri in deren bemelte alp Vallis Termini gelegen in alweg gantz unvergriffenlich unschädlich und one nachteil etc.

Und des alles zů warem offnem urkund so hab ich obgenanter Gilg Schudi von Glarus gemeiner obman und richter in diser sach min eigen insigel offenlich an diser libell zwei glichlutende gehennckt und jeder parthij eins überantwurt, doch mir und minen erben one schaden. Geben an sant Mauritzien des heiligen martrers tag des 22. tags septembris, in dem jar nach Christi geburt gezalt tusent fünffhundert und sechtzig jare.

[a] *folgt durchgestrichen:* von.
[b] *statt offensichtlichen Verschriebs:* worten.
[c] *über der Zeile.*
[d] *folgt durchgestrichen:* erkouffung.
[e] *folgt durchgestrichen:* ein.
[f] *fehlt das Verb: z.B.* darbracht.
[g] *über der Zeile.*

[1] *Es handelt sich um die Schiedsklausel des Bundes vom 21. Juni 1497 zwischen den VII Orten der Eidgenossenschaft und dem Grauen Bund. Originale, Perg.: Staatsarchiv Graubünden AI/1Nr. 39; Staatsarchiv Luzern. Druck: CONSTANZ JECKLIN, Urkunden zur Staatsgeschichte Graubündens, 1. Heft: Graubünden und die Schweiz. JHGG 20, Jg. 1890, Chur 1891, Nr. 9 S. 31f. (wenige Korrekturen nach dem Or. im Staatsarchiv Graub. angebracht, auf Grossschreibung ausser bei Namen verzichtet, Interpunktion vereinfacht): (3)* Und namlich ob die selben siben ort der eitgnoschaft gemeinlich / oder dhein ort insunders an den genanten Grawen Pund oder einich comun insunders, des glich, ob der selbig Graw Pund in Curwalen gemeinlich oder sunderlich gegen den siben orten gemeinlich oder yeklichs / ort insunders zuospruch oder vordrung gewunnen, darumb sy güetlich nit betragen möchten werden, so söllen sy des zum rechten komen gan Wallenstatt und daselbs yeder teyl zwen erber unparthyg man zu dem / rechten, in einem manot dem nechsten so es ervordret wirt, setzen, und die selben eyde liplich zuo gott und den helgen swerren, solich sachen und spen, wo sy die güetlich nit vereynen möchten, als sy anfangs versuochen söllen / darnach unverzogenlichen uff verhörung beder teylen gewarsamy, dera sy sich dan gebruchen wöllen, mit dem rechten uff ir eyde zuo entscheiden und uszuosprechen. Und was also von den vieren oder dem merteyl / under ihnen zuo recht erkent wirt, dem söllen bede teyl ane fürwort nachkomen und gnuogtuon, für alles verweigern, ziechen und apellieren. Ob aber die vier zerfielen und sich glich teylen wurden, so sol yeklicher kleger / in des ansprechenden (?) land oder stetten einen erbern unparthygen man us den räten zuo einem obman kiesen und wöllen, der sich dan mit sinem eyde verbinden sol wie obstat, dem selben daruff solich urteylen ze stund / mit dem gerichts handel überantwurt werden, und der selbig obmann dan schuldig sin sol, dera eim, die in by sinem eyde die besser und rechter beduncket, in einem manot dem nechsten volg zuo geben, und wedrerer / urtel er also volget und für die besser erkent, das dan ouch bede teyl der selbigen statt und volg tuon söllen an alle widerred, ziechen und apellieren, wie obstat. *Vgl. S. 27, 31.*

[2] *Die Verkaufsurkunde vom 15. November 1225 (?) ist in drei Abschriften überliefert: B′ (Anfang 14. Jh.) und C″ (erste Hälfte 15. Jh.) stammen aus dem Patriziatsarchiv Leontica und sind im Kantonsarchiv Bellinzona deponiert, D″ (2. Hälfte 16. Jh.) im Patriziatsarchiv*

Olivone. Druck: MDT III, Nr. 56, 56. 1–2. Die Datumszeile aller drei Abschriften ist unvollständig. Regest: BUB II, Nr. 630 (Datierungsvorschlag: 1222.XI.10) nach einem Auszug bei MEYER, Blenio und Leventina, S. 84 Anm. 1 (Datierungsvorschlag: 1211.XI.10, sicher irrig).
Die Formulierung denen von Irnis abkoufft *ist missverständlich, weil nicht die Nachbarn, sondern die Herren von Giornico ihre Alp Croce den Nachbarn von Leontica verkauften. Die Grenzbeschreibung ist teilweise wörtlich übersetzt, vgl. S. 52.*

3 *Spruchbrief vom 20. Dezember 1427 in einem Alpstreit zwischen Quinto und Prugiasco: fehlt.*

4 *Urteilsbrief vom 1. Juni 1501 in einem Alpstreit zwischen Quinto und Prugiasco: fehlt.*

5 *Urkunde vom 4. Oktober 1522, womit Prugiasco seine Rechte an der Alp Carorescio den Nachbarn von Quinto, Altanca, Deggio und Arnorengo verkaufte: fehlt.*

6 *Die Disentiser Klosterkirche St. Martin.*

7 *Wahrscheinlich die Beteiligung der Drei Bünde am Pavierzug 1512 und die Eroberung des Veltlins.*

8 *Die Kappeler Kriege 1529–31.*

9 *Im zweiten Müsserkrieg 1531 liessen die katholischen Orte die Drei Bünde im Stich, weil ihre Forderung nach Rückkehr zum alten Glauben unerfüllt blieb. Dafür unterstützten Bündner Zürich im zweiten Kappelerkrieg. Vgl. F. PIETH, Bündnergeschichte, Chur 1945, S. 130 f.*

10 *Vgl. Anm. 15.*

11 *Vgl. S. 117 und 130 und Anm. 3.*

12 *Eine die Val Termine betreffende Urkunde von ca. 1260 ist bisher in den Archiven des Bleniotales nicht aufgetaucht. Vielleicht ist der Kaufbrief von 1225 gemeint, vgl. Anm. 2.*

13 *Die Schlacht bei Novara 1513.*

14 *Vgl. Anm. 18–20.*

15 *Alpteilungsvertrag vom 25. Mai 1227. Archiv Quinto, Or. Perg. Nr. 1. Druck: CDT IV, Nr. CCXXXV S. 17–25. Regest: MDT I, Nr. 10.*

16 *Ein erster Entwurf dieser Zeugenaussagen oder eine Originalausfertigung als Notariatsinstrument sind nicht überliefert. Die Aussagen sind wohl in lombardischer Sprache protokolliert und, zum besseren Verständnis der Urner und Bündner Anwälte, ins Deutsche übersetzt worden. Hat Tschudi die Kundschaften nur kopiert oder auch ins Deutsche übersetzt?*

17 *Perpignan, Hauptstadt des südfranzösischen Departements Pyrénés-Orientales. Über die eidgenössischen Söldner im Dienste des franz. Königs im Krieg gegen Spanien um Perpignan siehe: Die Eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraume von 1541 bis 1548. Bearb. von KARL DESCHWANDEN, Bd. 4.1.d, Luzern 1882, besonders S. 184 (Oktober 1542), 217 (Febr. 1543).*

18 *Urkunde vom 27. November 1371, womit Abt Johannes von Ilanz die Lukmanieralp für 30 Jahre an mehrere Nachbarschaften von Blenio verpfändete. Patriziatsarchiv Olivone, Or. Perg. Druck: MÜLLER, Urkunde von 1371, S. 420–424.*

19 *Urkunde vom 1. Februar 1473, womit Abt Johannes Schnagg die Lukmanieralp für 14 Jahre den Degagne Chiggiogna und Molare (Nachbarschaft Chiggiogna) verpfändete: fehlt. Erwähnt in den* Litterae Disertinenses, *vgl. MOHR, Reg. Disentis, Nr. 211.*

20 *Urkunde vom 30. April 1506, womit Abt Johannes V. Brugger die Lukmanieralp mit den Stafeln Prosecco und Aravasco für 26 Jahre an ungenannte Talleute von Blenio verpfändete: fehlt. Vgl. MOHR, Reg. Disentis, Nr. 260.*

21 *Da auch alle Zeugen der Disentiser Partei italienischsprachig waren, so stellen sich hier die gleichen Fragen wie bei den Kundschaften für Quinto, vgl. Anm. 16.*

22 *Verschrieben für 1427, vgl. Anm. 3.*